

# Alles nur ein Missverständnis? Das Treffen des bulgarischen Herrschers Simeon mit dem konstantinopolitanischen Patriarchen Nikolaos Mystikos am Hebdomon (913)

Im August des Jahres 913 traf Simeon, der Herrscher der Bulgaren, mit einem großen Heer vor Konstantinopel ein und begann mit der Belagerung der byzantinischen Hauptstadt<sup>1</sup>. Simeon war rund 20 Jahre zuvor unter eher ungewöhnlichen Umständen zur Herrschaft gelangt. Sein Vater Boris I., seit 852 an der Macht, hatte sich dem Christentum zugewandt, sich – wohl 864 oder 865 – taufen lassen und den Namen seines Paten, des byzantinischen Kaisers Michaël III., angenommen<sup>2</sup>. Im Jahre 889 entsagte er der weltlichen Macht und trat in ein Kloster ein. Sein ältester Sohn Vladimir folgte ihm auf den Thron<sup>3</sup>. Als sich dieser jedoch vom byzantinischen Einfluss zu lösen, sich den Franken zuzuwenden, byzantinische Kleriker zu verfolgen und angeblich sogar das Heidentum zu restituieren begann, kehrte Boris auf die politische Bühne zurück und stürzte 893 gemeinsam mit gleichgesinnten bulgarischen Großen seinen Sohn Vladimir. Dessen jüngerer Bruder Simeon übernahm nunmehr die Herrschaft<sup>4</sup>.

Über Simeons Leben vor seinem Herrschaftsantritt ist wenig bekannt. Liudprand von Cremona, der in der Mitte des 10. Jahrhunderts zwei Mal als Gesandter nach Konstantinopel reiste, kommt in seiner Schrift *Antapodosis* mehrfach auf die byzantinisch-bulgarischen Beziehungen zu sprechen und gibt dabei auch Gerüchte über Simeons Jugend wieder. Demnach sei dieser als *emiargos* bezeichnet worden, da er im Kindesalter in Konstantinopel die Rhetorik des Demosthenes und die

Syllogismen des Aristoteles erlernt habe. Später sei er jedoch nach Aufgabe seiner Studien in ein Kloster eingetreten, nur um bereits kurz darauf dessen Ruhe gegen die »Stürme weltlicher Dinge« einzutauschen. In einer interlinear eingefügten Notiz, wird der (im Akkusativ stehende) Begriff *emiargos* mit der Bemerkung *id est semigrecum* erläutert<sup>5</sup>. Diese Definition des Terminus *emiargos* als *Halbgriecher* wurde bislang in der Forschung zumeist übernommen<sup>6</sup>.

Simeons persönlicher byzantinischer Hintergrund hatte mitnichten zur Folge, dass seine Herrschaft durch ein friedliches Miteinander von Bulgaren und Byzantinern geprägt gewesen wäre. Im Gegenteil: Bereits kurz nach Simeons Thronbesteigung kam es zum Krieg<sup>7</sup>. Als Gründe nennen die byzantinischen Chroniken die Verlegung des byzantinisch-bulgarischen Handels von Konstantinopel nach Thessaloniki sowie die Übervorteilung bulgarischer Händler bei der Zahlung des *kommerkion*, einer sich am Warenwert bemessenden Handelssteuer. Diese Maßnahmen, die angeblich nicht vom damaligen Kaiser Leōn VI. (886-912) persönlich initiiert worden waren, die zurückzunehmen sich dieser aber auch nach einer Protestnote Simeons geweigert hatte, stellten den Anlass langwieriger kriegerischer Auseinandersetzungen dar. Deren erste Phase sah ihren Höhepunkt in der byzantinischen Niederlage von Bulgarophygon (896) und fand ihr vorläufiges Ende in einem Friedensschluss (896/897),

1 Zu Simeon s. Sergheraert, Syméon. – Božilov, Simeon. – Shepard, Symeon. – Kazhdan, ODB 3: 1984 s.v. Symeon of Bulgaria. – PmbZ 2,6 #27467. – Leszka, Symeon.

2 Zu Boris I. s. Kazhdan, ODB 1: 310 s.v. Boris I. – PmbZ 1,1 #1035; 2,1: #21197. – Zu Michaël III. s. Kazhdan, ODB 2: 1364 s.v. Michael III. – PmbZ 1,3 #4991. – Zur Taufe Boris' I. s. Jireček, Geschichte 150-160. – Runciman, History 102-105. – Obolensky, Commonwealth 84 f. – Browning, Byzantium 55, 145-147. – Fine, Early Medieval Balkans 117-119. – Kyriakēs, Byzantio 130. – Whittow, Making 180-282. – Tougher, Leo 172. – Curta, Southeastern Europe 166-168. – Ziemann, Wandervolk 356-370. – Zum Datum der Taufe s. zusammenfassend Ziemann, Wandervolk 361-364.

3 Zu Vladimir s. PmbZ 1,5 #8589; 2,6: #28432.

4 Vgl. Jireček, Geschichte 160. – Runciman, History 133 f. – Cankova-Petkova, Krieg 91 f. – Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 27. – Browning, Byzantium 56 f. – Fine, Early Medieval Balkans 130 f. – Shepard, Symeon 14. – Kyriakēs, Byzantio 133. – Whittow, Making 285. – Tougher, Leo 172 f. – Curta, Southeastern Europe 177. – Howard-Johnston, Piece 340.

5 Liudprand, *Antapodosis* III, 29 (81): *Hunc etenim Simeonem emiargon esse aiebant, eo quod a puericia Bizantii Demostenis rhetoricam Aristotelisque silogismos didicerit. Post haec autem relictis artium studiis, ut aiunt, conversationis sanctae habitum sumpsit. Verum paulo post regnandi cupiditate deceptus, ex placida monasterii quiete in seculi procellam transiit, [...].*

6 So etwa durch Runciman, History 137. – Obolensky, Commonwealth 102 f. – Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 27 f. – Browning, Byzantium 57. – Fine, Early Medieval Balkans 132. – LBG 655 s.v. ἡμίργος, ὁ. – Curta, Southeastern Europe 213 f. – Shepard, Manners 141 f. – Diese Interpretation wurde jedoch mitunter auch angezweifelt: Johannes Koder gab zu bedenken, dass statt »emiargos« / ἡμίργος ursprünglich ἡμι-ἀργός / ἡμι-ἀργίος hätte gemeint sein könnte, d. h. »Ἀργίος im Sinne von βάρβαρος, ἀγοικίος, ἀπολίτιστος [...] Ἀργός im Sinne von ἀεργός [...]«. Siehe Koder/Weber, Liutprand 31 Anm. 46. – Nach Bandini, Simeone, sei *emiargos* nicht derart zu verstehen, dass Simeon quasi »Halbgriecher« gewesen sei, sondern der lateinische Terminus leite sich von ἡμίργος – halbgebildet/unvollendet ab. Der Begriff habe demnach pejorative Bedeutung und weise darauf hin, dass Simeon die griechische (d. h. die klassisch-antike) Kultur nicht »zu Ende gelernt« habe, also halbgebildet geblieben sei. – Vgl. weitestgehend zustimmend auch Leszka, Polugrāk. – Kritisch gegenüber dieser Interpretation äußerte sich dagegen jüngst Nikolov, Anzeige.

7 Zum Folgenden s. Jireček, Geschichte 162-164. – Runciman, History 144-148. – Cankova-Petkova, Krieg 88-90. – Obolensky, Commonwealth 105 f. – Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 28-31. – Browning, Byzantium 58-60. – Fine, Early Medieval Balkans 137-140. – Shepard, Symeon 16-19. – Kyriakēs, Byzantio 133-136; 211 f. – Whittow, Making 286 f. – Tougher, Leo 173-180. – Stephenson, Balkan Frontier 21. – Sehr kurz auch bei Curta, Southeastern Europe 224 f.

durch den sich Byzanz in einem tributären Verhältnis zu den Bulgaren wieder fand<sup>8</sup>.

Die restliche Regierungszeit Leōns VI. verlief hinsichtlich der byzantinisch-bulgarischen Beziehungen weitgehend friedlich<sup>9</sup>. Als er jedoch am 11. Mai 912 verschied und Simeon Legaten zu Alexandros (912-913), dem Bruder und Nachfolger des verstorbenen Kaisers, entsandte, um sich die bisherigen Friedensbedingungen bestätigen zu lassen, schickte dieser sie unter Drohungen fort<sup>10</sup>. Simeon reagierte entschlossen, sammelte ein Heer und zog gegen Konstantinopel. Hier bestimmte mittlerweile ein Rat aus sieben Regenten (*epitropoi*) um den konstantinopolitanischen Patriarchen Nikolaos I. Mystikos (901-907, 912-925) die Geschicke des Reiches, war doch Alexandros bereits am 6. Juni 913 verstorben und dessen Neffe und Nachfolger Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos (913/945-959), der einzige Sohn Leōns VI., erst sieben Jahre alt und damit zu jung, um eigenständig zu herrschen<sup>11</sup>.

Jenseits des bulgarischen Aufmarschs hatte der Regentschaftsrat weitere gewichtige Sorgen. Fast unmittelbar nach dem Tod des Kaisers Alexandros hatte sich Kōnstantinos Dukas, der *domestikos tōn scholōn*, also der General, der die im Umfeld der Hauptstadt stationierten Truppen befehligte, erhoben, und zwar angeblich auf Anstiften des Patriarchen Nikolaos Mystikos selbst, der beim Tod des Kaisers noch nicht gewusst haben soll, dass ihm eine Schlüsselrolle im Regentschaftsrat zugeordnet war. Anhänger des Kōnstantinos Dukas ließen diesen und seine Soldaten nachts in die Stadt ein. Bei der *chalkē*<sup>12</sup>, dem bronzenen Palasttor, kam es zum Kampf mit den Truppen des Regentschaftsrates, bei dem Kōnstantinos Dukas den Tod fand. Eine große Anzahl seiner Anhänger wurde im Anschluss hingerichtet<sup>13</sup>. Die dem Regentschaftsrat zur Verfügung stehenden Truppen dürften daher erheblich dezimiert gewesen sein, als Simeon mit seinem Heer im August – also nur wenige Wochen nach Niederschlagung des Aufstandes – vor Konstantinopel eintraf und mit der Belagerung der Hauptstadt begann.

## Simeon vor Konstantinopel – Das Zeugnis der Chroniken

Über die nun folgenden Ereignisse geben byzantinische Chroniken Auskunft, nämlich der so genannte *Theophanēs continuatus* sowie die verschiedenen Versionen der *Logothetenchronik*<sup>14</sup>. In ihrem Wortlaut sind diese Berichte nahezu identisch. Sie wurden frühestens in der Mitte des 10. Jahrhunderts verfasst, geben also – was stets zu berücksichtigen ist – die Ereignisse wenn auch zeitnah, so doch gleichwohl in Kenntnis späterer Entwicklungen wieder. Konkret hält die Chronistik folgenden Ablauf der Geschehnisse fest:

»Im Monat August erreichte Simeon, der *archōn* der Bulgaren, Konstantinopel, nachdem er gegen die Römer (= Byzantiner) mit einem starken Heer vorgerückt war. Er ließ – die Stadt unverzüglich belagernd – einen Wall von den Blachernen bis zum sog. Goldenen Tor in der hochtrabenden Hoffnung errichten, die Stadt mühelos erobern zu können. Als er jedoch von der Festigkeit der Mauern, ihrer Sicherheit aufgrund der Menge der Soldaten wie auch der Wurfgeschosse erfuhr, da sah er sich in seiner Hoffnung enttäuscht, zog sich zum sog. »Hebdomon« zurück und bat um Friedensverträge. Nachdem die Regenten das Friedensangebot höchst erfreut angenommen hatten, entsandte Simeon seinen *magistros* Theodōros, um über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Der Patriarch Nikolaos und die *magistroi* Stephanos und Iōannēs holten den Kaiser (= Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos), zogen bis zu den Blachernen, führten die beiden Söhne Simeons hinein, und gemeinsam mit dem Kaiser speisten sie im Palast. Der Patriarch Nikolaos aber ging zu Simeon hinaus. Simeon neigte vor ihm sein Haupt. Nachdem der Patriarch ein Gebet gesprochen hatte, setzte er ihm – wie es heißt – anstelle einer Krone sein eigenes *epirrip-tarion* auf den Kopf. Mit zahllosen und großen Geschenken geehrt, kehrten Simeon und dessen Söhne in ihre Heimat zurück, wobei man hinsichtlich des besagten Friedens uneins auseinandergegangen war«<sup>15</sup>.

8 Dölger/Müller/Beihammer, Regesten Nr. 530a. – Zum *kommerkion* s. Antoniadis-Bibicou, Recherches 97-155. – Oikonomides, ODB 2: 1141 f. s. v. Kommerkion. – Dunn, Kommerkiarios 5. – Brandes, Finanzverwaltung 417 f. – Laiou/Morrison, Economy 52. – Vučetić, Nouvelle 302. – Zu Leōn VI. s. Cutler, ODB 2: 1210 f. s. v. Leo VI. – Tougher, Leo. – PmbZ 2,1 #20228. – Zur Datierung des Friedensschlusses s. Shepard, Symeon 37 (Anm. 66, 71).

9 Browning, Byzantium 61. – Shepard, Symeon 10-13, 18 f. – Curta, Southeastern Europe 225.

10 Vgl. Jireček, Geschichte 166 f. – Runciman, History 155. – Obolensky, Commonwealth 107. – Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 48. – Browning, Byzantium 61. – Fine, Early Medieval Balkans 143. – Shepard, Symeon 19 f. – Kyriakēs, Byzantio 137. – Whittow, Making 288. – Stephenson, Balkan Frontier 21 f. – Curta, Southeastern Europe 225. – Howard-Johnston, Piece 341. – Zu Alexandros s. Cutler, ODB 1: 56 f. s. v. Alexander. – PmbZ 2,1 #20228.

11 Neben dem Patriarchen Nikolaos Mystikos waren Mitglied des Regentschaftsrates: Stephanos (s. PmbZ 2,6 #27224), Iōannēs El(l)adas (s. PmbZ 2,3 #22909), Iōannēs Lazanēs (s. PmbZ 2,3 #22906), Euthymios (s. PmbZ 2,2 #21927), in dessen Fall die Möglichkeit erwogen wird, dass es sich um eine Verwechslung mit dem gleichnamigen Patriarchen und Paten des Kōnstantinos (s. Euthymios: PmbZ 2,2 #21913) handelt, Basilitzēs (s. PmbZ 2,1 #21126) und schließlich Gabri(ē)lopoulos (s. PmbZ 2,2 #22045). – Zu Kōnstantinos VII. s. Kazhdan, ODB 1: 502 f. s. v. Constantine VII Porphyrogenetos. – PmbZ 2,3 #23734.

12 Zur *chalkē* s. Mango, Brazen House. – Janin, Constantinople 110 f. 328. – Berger, Patria 242-255.

13 Zu Kōnstantinos Dukas und seinem Aufstand s. Polemis, Doukai #3. – Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 49 f. – Shepard, Symeon 20. – PmbZ 2,3 #23817. – Zum Amt des *domestikos tōn scholōn* s. Kühn, Armee 73-84. – Kršmanović, Province 14 f. – Die Nachricht, dass Nikolaos Mystikos Kōnstantinos Dukas angestachelt habe, bevor er wusste, dass er selbst den Regentschaftsrat nach dem Willen des sterbenden Kaisers anführen sollte, findet sich nicht in der byzantinischen Chronistik, sondern in der Vita Euthymii (s. VEuth. 21).

14 Zu den Chroniken s. Hunger, Literatur 339-343, 349-351, 354-357. – Karayannopoulos/Weiß, Quellenkunde 369-372. – Karpozēlos, Historikoi 345-473. – Rosenqvist, Literatur 71-73. – PmbZ II, Prolegomena 1-9.

15 SymMag 135,10 f.: αὐγούστῳ δὲ μηνὶ Συμεών, ὁ Βουλγαρίας ἄρχων, ἐκστρατεύσας κατὰ Ῥωμαίων σὺν ὄχλῳ βαρεῖ κατέλαβε τὴν Κωνσταντινούπολιν καὶ δὴ περικαθίσας αὐτὴν χάρακα περιέβαλεν ἀπὸ τε Βλαχερνῶν καὶ μέχρι τῆς λεγομένης πόρτης Χρυσῆς, ἐλπῖσι μετέωρος ὦν ἀπονητὶ ταύτην πάντως εἶεν. ἐπεὶ δὲ τὴν τε τῶν τοιῶν κατέμαθεν ὀχυρότητα τὴν τε ἐκ τοῦ πλήθους καὶ τῶν ὀπλῶν καὶ τῶν πετροβόλων ἀσφάλειαν, τῶν ἐπιδῶν σφαλεῖς ἐν τῷ λεγομένῳ Ἐβδόμῳ ὑπέστρεψεν εἰρηνικὰς σπονδὰς αἰτησάμενος. τῶν δὲ ἐπιτρόπων τὴν εἰρήνην ἀσμενέστατα ἀποδεξαμένων ἀποστέλλει Συμεὼν Θεόδωρον μάγιστρον αὐτοῦ συλλαῆσαι τὰ τῆς εἰρήνης. ἀναλαβόμενοι δὲ ὁ τε πατριάρχης Νικόλαος καὶ Στέφανος καὶ Ἰωάννης μάγιστροι τὸν βασιλεῖα ἦλθον μέχρι τῶν Βλαχερνῶν καὶ

## Krönung, Adoption oder Segnung? – Die Deutung der Ereignisse

Die Geschehnisse des Sommers 913, vor allem aber die Zusammenkunft zwischen Simeon und Nikolaos Mystikos und das bei dieser Gelegenheit vollzogene Ritual haben schon lange das Interesse der Forschung auf sich gezogen, und zwar insbesondere deshalb, da Simeon der erste bulgarische Herrscher war, der einen imperialen Titel führte<sup>16</sup>, und sich somit die Frage aufdrängt, ob erstens in den Ereignissen am Hebdomon der Ursprung des bulgarischen Kaisertums zu sehen ist und ob zweitens der Patriarch dabei eine entscheidende Rolle spielte<sup>17</sup>. So überrascht es nicht, dass das Hauptaugenmerk der Forschung auf eben jener rituellen Handlung lag, die Nikolaos Mystikos an Simeon vollzog.

Alkmini Stavridu-Zaphraka, die im Jahr 1972 dem Ereignis eine eigene Monographie widmete, ordnete die unterschiedlichen Interpretationen des Rituals drei Gruppen zu: der bzw. den *Krönungstheorie(n)*, der *Adoptionstheorie* sowie der *Segnungstheorie*<sup>18</sup>. Diesen drei Ansätzen, die im Folgenden kurz referiert werden sollen, lassen sich im Wesentlichen auch die seither in der Forschung eingenommenen Positionen zuweisen.

εισήγαγον τοὺς δύο υἱοὺς Συμεῶν καὶ συνεισιτάθησαν τῷ βασιλεῖ ἐν τοῖς παλατίοις. Νικόλαος δὲ ὁ πατριάρχης ἐξῆλθε πρὸς Συμεῶν, ὥπιτι τὴν κεφαλὴν ὑπέκλινε Συμεῶν. εὐχὴν οὖν ὁ πατριάρχης ποιήσας ἀντὶ στέμματος, ὡς φασί, τὸ ἴδιον ἐπιρριπτῆριον τῇ αὐτοῦ ἐπέθηκε κεφαλῇ. δῶροις οὖν ἀμέτροις τε καὶ μεγίστοις φιλοφρονηθέντες ὁ τε Συμεῶν καὶ οἱ τοῦτου υἱοὶ εἰς τὴν ἴδιαν χῶραν ὑπέστρεψαν, ἀσύμφωνοι ἐπὶ τῇ εἰρημένῃ εἰρήνῃ διαλυθέντες. – Abgesehen von einigen unerheblichen Abweichungen, die den Ablauf des Geschehens nicht berühren, identisch bei: TheophCont. 6,5. – GMon, KonstVII 7. – GMon (Muralt), KonstVII 7. – GMon (Istrin), KonstVII 2. – LGram 291,15-292,13. – TheodMel 204f. – Bei SymLog, KonstVII 5 ist das Geschehen derart verkürzt wiedergegeben, dass auf keine direkte Zusammenkunft mehr geschlossen werden kann.

- 16 Unmissverständlich deutlich wird dies insbesondere anhand seiner Siegel: Beševliev, Inschriften Nr. 88: +Συμεῶν [βασιλεῖς]; Nr. 89: Συμεῶν ἐν Χριστῷ [sic!] βασιλεὺς Ρομαίων; Nr. 90: + Συμεῶν βασιλεὺς πολλὰ αὐξί τ(ὰ ἔτη) (av.), + Ἐρνοπιὸς βασιλεὺς πολλὰ τ(ὰ ἔτη) (rev.). – Jordanov, Korpus III, III, 2 Γ-Ε: 46-54.
- 17 So bereits Prinzing, Rezension 417.
- 18 Stauridu-Zaphraka, Synantēsē. – Vgl. hierzu Mango, Rezension. – Prinzing, Rezension. – Karlin-Hayter, Rezension. – Zu den Theorien (»Θεωρίαι στέψης«, »Θεωρία πνευματικῆς υἰοθεσίας«, »Θεωρία τῆς εὐλογίας«) s. Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 68-77.
- 19 Ostrogorsky, Krönung 58: »[...] bleibt auf jeden Fall die Tatsache bestehen, dass im J. 913 die byzantinische Regierung mit dem Patriarchen Nikolaos Mystikos an der Spitze sich gezwungen sah, den Forderungen Symeons nachzukommen und an ihm die Kaiserkrönung zu vollziehen«. – Ostrogorsky führt insbesondere auch das Argument ins Feld, dass die slavische Übersetzung der Logothetenchronik Symeon bis 913 als *knjaz* (Fürst), dann in den Einträgen zum Jahr 913 jedoch zwei Mal als *car* (Kaiser) bezeichnet (ebenda 59). – Vgl. S. 21 bei Anm. 96f. – Außerdem sei auffällig, dass Nikolaos Mystikos, der Simeon bis 913 stets als *archōn Bulgarias* in seinen Briefen angesprochen habe, ab 913, wohl um den Kaisertitel zu vermeiden, auf eine Anrede Symeons verzichtete (ebenda 130). – Charanis, Coronation 65: »[...] the patriarch crowned Symeon, who was thus granted the title of emperor«. – Dvornik, Slavs 130: »Contrary to what many historians say, it was not a mock ceremony, but a genuine coronation and the Bulgarian monarch became thus Basileus«. – Jenkins, Peace 299: »[...] the title given to Symeon, or at all events understood by Nicholas to be given, was that of βασιλεὺς Βουλγαρίας«. – Obolensky, Empire 506: »[...] and it is possible that he obtained from the Byzantine government on the same occasion the title of »Emperor of the Bulgarians« (βασιλεὺς Βουλγαρώων)«. – Obolensky, Commonwealth 108: »[...] he was crowned by the patriarch as »Emperor of the Bulgarians««. – Browning, Byzantium 62: »[...] and declared him *Basileus*«. – Loud, Re-Examination 119: »Mention of the *stemma* can hardly be mere chance. This would imply that Symeon was crowned with it, most probably as Emperor of the Bulgars [...]. After the ceremony he appeared wearing an *epirrihptarion* in

Gemäß den Vertretern der *Krönungstheorie(n)* krönte Nikolaos Mystikos den Bulgarenherrscher am Hebdomon, wobei die Frage, zu was Nikolaos Simeon krönte, unterschiedlich beantwortet wurde. Die Deutung reichte von einer Krönung zum Kaiser, also zum *basileus*<sup>19</sup>, über eine Krönung zum *kaisar*<sup>20</sup>, d. h. zu einem der höchsten byzantinischen Würdenträger, bis hin zu einer Art Scheinkrönung, da Simeon eben nicht eine Krone, sondern ein *epirriptarion* – d. h. die patriarchale Kopfbedeckung – auf sein Haupt gesetzt bekommen habe<sup>21</sup>. Anhänger der Theorie einer Krönung Symeons zum *basileus* deuten dabei den Umstand, dass die Chronistik eine Kaiserkrönung des Bulgarenherrschers explizit abstreitet, als Versuch, ein – aus späterer Sicht – inadäquates Ritual zu leugnen<sup>22</sup>.

Gemäß der *Adoptionstheorie*, deren wichtigster Vertreter Franz Dölger war, habe Nikolaos Mystikos den Bulgarenherrscher im Namen des noch unmündigen Kaisers als geistlichen Sohn adoptiert und damit in die von Dölger postulierte *Familie der Könige* integriert<sup>23</sup>.

Nach den Anhängern der *Segnungstheorie* habe der Patriarch dem Bulgarenherrscher als christlichem Herrscher lediglich eine besondere Segenspendung zukommen lassen, wobei Simeon bei dieser Gelegenheit an seinen monastischen Hintergrund erinnert worden sei<sup>24</sup>. Diese *Segnungstheorie*

imperial purple to mark his new status«. – Fine, Early Medieval Balkans 148: »It seems safe to conclude that Symeon did not think he had been made a fool of. He evidently did leave the meeting thinking he had been crowned in a real ceremony with the title that he expected«. – Božilov, Ideologie 79: »Symeon reçoit le titre de *empereur des Bulgares*«. – Whitton, Making 289: »The fourth possibility, and much the most likely, is that Symeon was actually in 913 being crowned emperor of the Bulgars«. – Shepard, Symeon 40; Anm. 107: »[...] point to some sort of crowning ceremony subsequently disclaimed by Byzantium rather than to a general benediction of Symeon«. – Curta, Southeastern Europe 225: »[...] under circumstances that are not very clear Symeon received a crown, [...]«. – Drews, Grenzen 126: »[...] Intendiert war – eigentlich – eine Kaiserkrönung, die vermutlich auch stattgefunden hat, [...]«.

- 20 Zlatarski, Istorija 371: »[...] византийското правителство най-сетне се съгласило да възведе Симеона въ кесарь, [...]«. – Sergheraert, Symeon 124f.: »Il n'obtenu pas le titre de »basileus«, mais il acceptait celui de »césar« qui gardait un reflet de la majesté romaine«. – Das Prozedere der Ernennung zum *kaisar*, das eine Krönung einschloss, ist detailliert beschrieben in De Cer 1,43 (217-225).
- 21 Treitinger, Kaiser- und Reichsidee 31 Anm. 98: »Das Ganze macht es doch wahrscheinlich, daß die »Krönung Symeon« durch Nikolaos Mystikos mit dem Epirriptarion (ohne Chlamys) ein Bluff war«. – Beševliev, Inschriften 79: »Im Jahr 913 krönte der Patriarch Nikolaos Mystikos Symeon – offenbar nur zum Schein – zum βασιλεὺς«. – Zum *epirriptarion* und seiner Bedeutung s. Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 81-84. – Loud, Re-Examination.
- 22 Ostrogorsky, Krönung 56. – Charanis, Coronation, 65. – Obolensky, Commonwealth 109 und Drews, Grenzen 134 sehen dabei den Patriarchen selbst am Werk.
- 23 Dölger, Semejstvo 174 Anm. 33: »[...] daß es sich dabei um einen feierlichen Staatsakt handelte, durch den die persönliche Aufnahme Symeons als geistlicher Sohn in die Fürstenfamilie vollzogen wurde, verbunden mit einer geistlichen Einsegnung dieser Adoption, [...]«. – Ähnlich schon bei Dölger, Zarentum 148f. Anm. 18. – Dölger, Bulgarenherrscher 192 Anm. 19. – Karlin-Hayter, Homily 37f.: »Dölger's suggestion seems to me to fit the evidence and Byzantine practice: that this (= die Auflegung des *epirriptarion*) and the prayer were the essential features of an official spiritual adoption«. – Zur »Familie der Könige« s. Dölger, Familie. – Kritik an Dölgers Konstrukt wurde in den letzten Jahren immer stärker vorgetragen, so jüngst von Brandes, Familie, der die Theorie der »Familie der Könige« gar als Produkt der NS-Ideologie bezeichnet.
- 24 Snegarov, Simeon 37f.: »Патриархът искал да изрази своята отеческа благосклонност към Симеона [...]. Възлагайки епирриптария си върху главата на Симеона, патр. Николай искал също така и да му напомин за монашеските обети смирение и братолюбие, които Симеон бил дал на младини, когато приел монашеството«. – Amantos, Rezension 328: Το ἐπιρριπτῆριον ὅμως εἶναι μανθῶας τις, ἴσως τὸ μικρὸν ὠμόφορον [...] καὶ φαίνεται ὅτι τὸ ἄκρον αὐτοῦ ἐπέθηκεν

findet in einem – allerdings erheblich jüngeren – Quellenbeleg Unterstützung: Im 12. Jahrhundert deutete der Chronist Iōannēs Zōnaris das Ritual in genau jenem Sinne: »[...] und dem Patriarchen gegenüber sein Haupt neigend, wurde er (= Simeon) von jenem gesegnet, [...]«<sup>25</sup>.

Im Folgenden werde ich erneut den Blick auf die Ereignisse des Sommers 913 und insbesondere auf das Ritual sowie seine Deutung richten und dabei eine Modifizierung der bisherigen Interpretationen vorschlagen. Ausgehend vom Ablauf der Geschehnisse, wie er in den byzantinischen Chroniken berichtet wird, gehe ich dabei zunächst auf die Verortung des Treffens ein, widme mich anschließend den möglichen Zielen Simeons vor der Begegnung mit dem Patriarchen, um davon ausgehend die rituelle Handlung am Hebdomon in den Blick zu nehmen und abschließend nach dem Ausgang der Zusammenkunft zu fragen.

## Ein aufmerksamer Chronist – Die Verortung des Treffens

Im Sommer des Jahres 913 trat Nikolaos Mystikos dem Bulgarenherrscher primär in seiner Funktion als Mitglied des Regentschaftsrates und nicht in seiner Funktion als Patriarch gegenüber. Die Begegnung stellte somit *cum grano salis* ein Herrschertreffen dar. Zusammenkünfte zweier Herrscher waren in aller Regel elaboriert ausgestaltete Ereignisse, bei denen nichts dem Zufall überlassen wurde<sup>26</sup>. Fanden sie in einem eher feindseligen, konfliktreichen Umfeld statt, so stellte die Schaffung maximaler Sicherheit ein zentrales Element der Vorbereitung dar. Wie prekär diesbezüglich die Lage bei Herrschertreffen mitunter sein konnte, zeigt eine ganze Reihe überlieferter Anschläge, die in solch einem Kontext verübt wurden<sup>27</sup>. Zur Risikominimierung stand den Akteuren ein Repertoire diverser Sicherheitsmaßnahmen zur Verfügung, so etwa Zusagen bzw. Versprechen verschiedenster Art, Geiselstellungen und Baumaßnahmen.

Die Begegnung zwischen Nikolaos Mystikos und Simeon ist in der von *Theophanēs continuatus* und der *Logothetenchronik* geschilderten Form geradezu ein Paradebeispiel dafür, auf welche Weise maximale Sicherheit hergestellt werden konnte. Während Simeon und Nikolaos Mystikos am Hebdomon, also *außerhalb* Konstantinopels zusammenkamen,

speisten die Söhne des Bulgarenherrschers mit dem minderjährigen Kaiser Kōnstantinos VII. im Blachernenpalast, also *innerhalb* der Hauptstadt<sup>28</sup>. Die Aufteilung des Treffens in einen Part *intra muros* und einen Part *extra muros* schuf maximale Sicherheit und minimierte die Gefahr eines Anschlags. Denn es ist davon auszugehen, dass der Patriarch am Hebdomon in ernste Schwierigkeiten geraten wäre, wenn die Byzantiner Simeons Söhne in Konstantinopel festgesetzt hätten. Entsprechendes hätte für letztere im umgekehrten Fall einer feindlichen Aktion Simeons gegen Nikolaos Mystikos gegolten. Was die genannten Chroniken ihren Rezipienten folglich boten, war ein völlig kohärenter Ablauf eines Herrschertreffens in eher feindlichem Ambiente.

Mit Blick auf die Verortung des Treffens scheint somit eigentlich alles klar. Dass dies nicht der Fall ist, »verdanken« wir dem Chronisten Iōannēs Skylitzēs, der mit seiner Version der Ereignisse in der Forschung Verwirrung stiftete (und zum Teil bis heute stiftet). Skylitzēs verfasste seine – den Zeitraum vom frühen 9. bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts umfassende – *Synopsis historiōn* in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts<sup>29</sup> und schöpfte dabei u. a. aus jenen genannten Chroniken des 10. Saeculums. Bezogen auf die hier interessierenden Ereignisse folgt Skylitzēs den älteren Chroniken zunächst fast wörtlich, kürzte dann jedoch seine Vorlagen insofern, als er das *gesamte* Geschehen nach Konstantinopel, genauer gesagt in den Blachernenpalast verlegte. Damit sah er sich jedoch mit einem logischen Problem konfrontiert: Wie konnte Simeon so leichtfertig ein hohes Sicherheitsrisiko eingehen und sich mit seinen Söhnen in die Hände des Feindes begeben? Der Autor fand eine sehr logische Lösung, indem er eine ihm wohl vertraute Sicherheitsvorkehrung in seinen Text integrierte: Die Byzantiner hätten dem Bulgarenherrscher Geiseln gestellt, bevor sich dieser nach Konstantinopel begab<sup>30</sup>.

Die Arbeitsweise des Skylitzēs wird an dieser Stelle besonders deutlich. Er beschränkte sich nicht – wie den byzantinischen Chronisten gelegentlich unterschwellig unterstellt wird – auf eine wenig reflektierende »Copy-Paste-Methode«. Im Gegenteil: Skylitzēs dachte offensichtlich mit. Dass er gerade das Mittel der Geiselstellung »erfand«, könnte darüber hinaus auch dem Umstand geschuldet gewesen sein, dass im Zusammenhang mit einem Treffen des Jahres 924 zwischen ebenjenem Simeon und Kaiser Rōmanos I. Lakapēnos

ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ Συμεῶν καὶ τὸν ἠλόγησε, ὅπως περίπου οἱ εὐχόμενοι καὶ εὐλογοῦντες ἱερεῖς θέτουν τὸ ἄκρον τοῦ ἐπιτραχηλίου εἰς τὴν κεφαλὴν τοῦ πιστοῦ. – Vojnov, Promjanata. – Vgl. zusammenfassend Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 77. – Christophilopulu, Eklogē 98: [...] Κ. Ἄμαντος, ὅστις, ὀρθῶς κατ' ἐμέ, δέχεται ἀπλήν εὐλογίαν τοῦ Συμεῶν ἐκ μέρους τοῦ πατριάρχου. – Vgl. Christophilopulu, Antibasileia 54. – Goschew, Frage 158 Anm. 33: »[...] kann sich meiner Auffassung nach, nicht auf irgendeine Krönung, sondern vielmehr auf Vorlesung eines Gesundheitsgebets [beziehen], welches Symeon von dem Patriarchen anstatt [einer] Zarenkrönung bekommen hatte [...]«.

25 Zonar 16,16,20: [...], καὶ τῷ πατριάρχῳ κλίνας τὴν κεφαλὴν ἠλόγησεν παρ' ἐκείνου [...].

26 Vgl. dazu Voss, Herrschertreffen. – Kolb, Herrscherbegegnungen. – Schwedler, Herrschertreffen. – Zu Zusammenkünften byzantinischer Kaiser mit anderen Herrschern s. Vučić, Zusammenkünfte.

27 So versuchte etwa genau 100 Jahre zuvor Kaiser Leōn V. den bulgarischen Khan Krum im Zuge einer Zusammenkunft vor den Toren der Stadt gefangen zu nehmen. Das Unternehmen scheiterte jedoch. – Vgl. Scriptor inc 40,58-42,99.

28 Vgl. oben S. 24 mit Anm. 15.

29 Zu Iōannēs Skylitzēs und seiner Chronik s. Hunger, Literatur 389-393. – Karayannopoulos/Weiß, Quellenkunde Nr. 335. – Karpozēlos, Historikoi 239-258. – Rosenqvist, Literatur 107 f.

30 IoScyl, KōnstVII 4: οὐ παραγενομένου καὶ λόγων κινήθτων πολλῶν ὁ πατριάρχης ἅμα τοῖς λοιποῖς ἐπιτρόποις ἀναλαβόντες τὸν βασιλέα ἐν τοῖς παλατίοις ἦλθον τῶν Βλαχερνῶν, καὶ ὁμήρους δόντες ἀξιολόγους εἰσήγαγον τὸν Συμεῶν ἐν τῷ παλατίῳ, καὶ συνεισιῶθη τῷ βασιλεῖ, [...].

(920-944) tatsächlich auch in der *Logothetenchronik* und bei *Theophanēs continuatus* eine Geiselstellung erwähnt wird<sup>31</sup>.

Wenige Jahrzehnte nach Skylitzēs verfasste Iōannēs Zōnaras eine Weltchronik, die bis zum Tode des Kaisers Alexios I. Komnēnos (1081-1118) reichte<sup>32</sup>. Auch er berichtet von der Begegnung zwischen Nikolaos Mystikos und Simeon und stützte sich dabei offensichtlich auf Skylitzēs; denn er verlegte das gesamte Geschehen ebenfalls in den Blachernenpalast. Als Sicherheitsmaßnahme nennt auch Zōnaras eine Geiselstellung – allerdings eine in reziproker Form. Beide Seiten hätten demnach Geiseln ausgetauscht, was angesichts der Verortung des Treffens in Konstantinopel weit weniger schlüssig scheint<sup>33</sup>.

Nur selten ist es möglich, die Genese einzelner »Bausteine«, aus denen sich ein Herrschertreffen zusammensetzte, derart gut nachzuzeichnen, wie dies bei dem Ort der Begegnung zwischen Simeon und Nikolaos Mystikos und – damit verknüpft – bei der Schaffung maximaler Sicherheit der Fall ist. Dieses Abhängigkeitsverhältnis der Quellen wurde – bezogen auf die hier interessierende Zusammenkunft – von der Forschung freilich nicht immer ausreichend berücksichtigt. Schon Georg Ostrogorsky ignorierte in einem für das Treffen zentralen Aufsatz die ältere Chronistik und berief sich (in Form der Chronik des Geōrgios Kedrēnos<sup>34</sup>) indirekt auf die damals noch nicht edierte *Synopsis historiōn* des Skylitzēs<sup>35</sup>. Ostrogorskys Fehlurteil wurde seitdem immer wieder unkritisch übernommen<sup>36</sup>, und dies – so zumindest eine nicht ganz fern liegende Vermutung – womöglich auch deshalb, da ein weiterer Umstand die »Bevorzugung« der *Synopsis historiōn* gegenüber der älteren Chronistik (*Theophanēs continuatus*, *Logothetenchronik*) begünstigte: Im Gegensatz zur letzteren wurde erstere (bzw. zumindest die hier interessierenden Abschnitte) gleich in mehrere moderne Sprachen übersetzt<sup>37</sup>. Zudem verfügen wir mit der berühmten illuminierten Madrider Handschrift des Skylitzēs über eine einprägsame bildliche Darstellung der angeblichen Geschehnisse im Blachernenpalast<sup>38</sup>. Dass sich die Annahme der Historizität dieser späteren und in ihrer Entstehung gut nachvollziehbaren Verlegung des (gesamten) Prozedere in der Forschung derart hartnäckig halten konnte und zum Teil noch bis heute kann,

überrascht dennoch, wurde doch bereits mehrfach auf das Abhängigkeitsverhältnis der Quellen, das eine Bevorzugung der Version des Skylitzēs nicht gestattet, hingewiesen<sup>39</sup>.

## Ein unaufmerksamer Herrscher? – Konstantinopels Mauern und Simeons Ziele

Ist die Verortung des Treffens in ihrer von der zeitnahen Chronistik überlieferten Form in sich auch völlig stimmig und schlüssig, so gibt ein anderer Punkt Rätsel auf: Wenn Simeon einige Zeit in Konstantinopel verbracht hatte und die örtlichen Verhältnisse somit gut kannte, wieso zog er dann in der Erwartung vor die Stadt, sie mühelos erobern zu können? Warum war er von der »Festigkeit der Mauern«, »ihrer Sicherheit aufgrund der Menge der Soldaten wie auch der Wurfgeschosse« überrascht<sup>40</sup>, angesichts ihrer Uneinnehmbarkeit desillusioniert, sodass er sich schließlich zum Hebdomon zurückzog und Verhandlungen einleitete? Dieser Widerspruch in den byzantinischen Chroniken wurde zumeist entweder übersehen, stillschweigend übergangen oder wenig überzeugend zu erklären versucht, so etwa bereits durch Steven Runciman:

»But the sight of the city's huge fortifications daunted him (= Simeon); it was the first time that he had seen them with the eyes of an enemy, and he realised how impregnable they were. He decided to negotiate«<sup>41</sup>.

Eine derartige Interpretation impliziert eine erstaunliche Naivität des ortskundigen Simeon und vermag daher nicht, die Geschehnisse befriedigend zu erklären. Jonathan Shepard, der ebenfalls den Widerspruch zwischen Simeons Kenntnis der Hauptstadt einerseits und seiner Überraschung ob deren starken Befestigung andererseits konstatierte, deutete den Aufmarsch des Bulgarenherrschers vor den Mauern Konstantinopels und die baulichen Maßnahmen zur Vorbereitung einer Belagerung – im Widerspruch zur byzantinischen Chronistik – als Machtdemonstration, den anschließenden Zug zum Hebdomon als freiwilligen Rückzug, was – auch aus weiteren von Shepard angeführten Gründen, auf die gleich noch einzugehen sein wird – weit mehr zu überzeugen ver-

31 SymMag 136,34 und TheophCont 6,15: ἐπει δὲ ὄμηροι ἐξ ἀμφοτέρων ἐλήφθησαν τῶν μερῶν [...]. – So auch Karlin-Hayter, Homily 33 f.

32 Zu Iōannēs Zōnaras und seinem Werk s. Hunger, Literatur 416-419. – Karayannopoulos/Weiß, Quellenkunde Nr. 382. – Karpozēlos, Historikoi, 465-489. – Rosenqvist, Literatur 131 f.

33 Zonar XVI,16,20: ὁ γοῦν πατριάρχης καὶ οἱ λοιποὶ τῶν ἐπιτρόπων λαβόντες τὸν βασιλεῖα εἰς τὰ ἐν Βλαχέρναις ἤλθον βασιλεῖα, ὅπου καὶ ὁ Συμεὼν παρεγένετο, ὁμήρους δοῦς καὶ λαβῶν, [...] καὶ συνεισιτάθη τῷ βασιλεῖ.

34 GCedr 2: 282,15-21.

35 Ostrogorsky, Krönung 53.

36 So etwa von Browning, Byzantium 62. – Drews, Grenzen 125 (wobei Drews an anderer Stelle durchaus auch die Forschungsmeinung referiert, die das Treffen mit der älteren Chronistik am Hebdomon lokalisiert [ebenda 128]).

37 Thurn, Byzanz. – Flusin/Cheyne, Skylitzēs. – Wortley, Skylitzēs. – Tsolakēs/Kiapidu, Synopsis.

38 Fol. 120ʳ (ὁ Συμεὼν Βούλγαρος συνεσθίων τῷ βασιλεῖ). Abb. und Beschreibung bei Tsamakda, Chronicle Nr. 278.

39 Eindeutig bereits bspw. Runciman, History 156 f. (Anm. 3). – Chrysos, Krönung 170: »[...] bereits der textgeschichtlich einwandfreie Vorrang der älteren, von

mehreren Chroniken und durch mehrere Handschriften überlieferte Version läßt m. E. keinen Zweifel zu, daß sich die zwei Männer *extra muros* trafen«. – Shepard, Symeon 39 Anm. 103: »John Skylitzēs' depiction of Symeon as meeting Nicholas inside the walls at the palace of Blachernae [...] is clearly secondary to the Logothete's account. It probably represents a rationalization on the lines that Symeon, being covetous of the imperial throne, would not have settled for a coronation ceremony outside the City. There are no grounds for supposing that Skylitzēs was here drawing on an independent source, now lost«. – Einzige Karlin-Hayter, Homily 33-35 versuchte nachzuweisen, dass dem Bericht des Skylitzēs Vorzug zu geben sei, indem sie eine (nicht erhaltene) gemeinsame Quelle annahm, auf die sowohl *Theophanēs continuatus*/*Logothetenchronik* sowie Skylitzēs zurückgegriffen hätten. Diese These überzeugt nicht. Denn Karlin-Hayter räumt selbst ein, dass Skylitzēs nicht selten seinen Vorlagen durch (eigenständige) Kürzungen oder Ergänzungen größere Klarheit verschaffte und dass er für den betreffenden Zeitraum äußerst selten noch andere Quellen als *Theophanēs continuatus* bzw. die *Logothetenchronik* heranzog.

40 Vgl. oben S. 4 mit Anm. 15.

41 Runciman, History 156.

mag. Simeon habe durch sein Vorgehen danach gestrebt, die bulgarische Verhandlungsposition zu stärken, um somit seine Ziele durchzusetzen<sup>42</sup>.

Dies führt zu der Frage, welche Ziele Simeon im August des Jahres 913 überhaupt verfolgte. Sie wurde in der Forschung höchst unterschiedlich beantwortet. Die Interpretation reichte (und reicht) von einer – wie in der byzantinischen Chronistik behaupteten – Eroberung Konstantinopels, also der Usurpation des byzantinischen<sup>43</sup> Kaiserthrons, über die Annahme eines bulgarischen<sup>44</sup> Kaisertitels, die Begründung eines vereinten byzantinisch-bulgarischen Reiches<sup>45</sup>, eine dynastische Anbindung Simeons an die byzantinische Herrscherdynastie<sup>46</sup> bis hin zur Ernennung zum Mitkaiser<sup>47</sup>, wobei natürlich diese Deutungsversuche zum Teil große Schnittmengen aufweisen.

Wie bereits angemerkt, widersprach Shepard der These, dass Simeon im Sommer 913 Konstantinopel habe erobern und (byzantinischer) Kaiser werden wollen. Diesbezügliche Unterstellungen der – erst einige Jahrzehnte nach den Geschehnissen verfassten – Chronistik seien wenig aussagekräftig, da nicht ausgeschlossen werden könne, dass spätere Eroberungs- und Krönungsabsichten Simeons auf die Situation des Sommers 913 rückprojiziert wurden. Zudem konstatierte Shepard, dass die Chroniken von keinen Kampfhandlungen zu berichten wissen, geschweige denn von einem Versuch Simeons, die Stadt gewaltsam zu nehmen. Angesichts der militärischen Verluste infolge des kurz zuvor erfolgten Putschversuchs des Konstantinos Dukas sei es zweifelhaft, ob die Mauern tatsächlich noch so gut besetzt gewesen waren, wie von *Theophanēs continuatus* und der *Logothetenchronik* behauptet<sup>48</sup>. Wäre ein Angriff daher am Ende gar nicht derart aussichtslos gewesen, wie die Chronisten ihre Rezipienten glauben lassen wollten? Und kam es tatsächlich bloß deshalb nicht zu diesem Versuch, da Simeon gar kein Interesse an einer Eroberung Konstantinopels hatte, sondern andere Ziele verfolgte?

Angesichts der heuristischen Probleme, die mit den im Wissen um spätere Entwicklungen verfassten Chroniken ver-

bunden sind, stützte Shepard seine Argumentation zurecht verstärkt auf Informationen einer *zeitgenössischen* Quelle, der Briefe nämlich, die Nikolaos Mystikos kurz vor und nach dem Treffen an Simeon sandte. Denn diese sind für die Beantwortung der Frage nach den Zielen Simeons viel wichtiger und aussagekräftiger<sup>49</sup>.

## »Von Gott gewählter *archōn*« oder »*tyrannos*«? – Die Briefe des Patriarchen

Von den 190 erhaltenen Briefen des Nikolaos Mystikos nennen 26 Simeon als Adressaten. Drei von ihnen sind auf die Zeit unmittelbar vor dem Treffen am Hebdomon, einer auf die Monate nach der Zusammenkunft zu datieren. Auf den Inhalt der vier Stücke sei im Folgenden zunächst einzeln eingegangen.

Der früheste der vier Briefe ist gleichzeitig auch der längste<sup>50</sup>. Nikolaos Mystikos verfasste ihn laut Selbstaussage unmittelbar nach der Niederschlagung des Aufstandes des Konstantinos Dukas<sup>51</sup>. In dem Schreiben mahnt er den Bulgarenherrscher eindringlich dazu, von dessen Vorhaben abzulassen, und bezichtigt ihn der *tyrannis*, da er in umstürzlerischer Weise gegen ein noch minderjähriges, unschuldiges Waisenkind (also Konstantinos VII.) vorgehe, was sowohl bei Gott als auch bei den Menschen als abscheuliche Tat gelte<sup>52</sup>. Zudem habe Simeon wiederholt einen bestehenden Frieden gebrochen<sup>53</sup>. Gleichzeitig jedoch schmeichelt Nikolaos Mystikos dem Bulgarenherrscher Simeon, dem »von Gott erwählten *archōn*«, sei der Ruf vorausgeilte, gut, fromm und gerecht zu sein, das Böse zu verabscheuen, die Wahrheit dagegen zu lieben und ein Feind der Falschheit zu sein<sup>54</sup>. Sein gegenwärtiges Handeln stünde hiermit jedoch nicht im Einklang<sup>55</sup>. Dabei habe Nikolaos zunächst die gegenüber Simeon feindlichen Reden als leeres Geschwätz abgetan<sup>56</sup>. Nun sei er freilich eines Besseren belehrt worden und könne nicht mehr denjenigen in die Augen schauen, gegenüber denen er Simeon einst in Schutz nahm<sup>57</sup>. Niko-

42 Shepard, Simeon 21.

43 Runciman, History 157. – Dölger, Zarentum 145-148. – Ostrogorsky, Krönung 53. – Obolensky, Empire 506. – Obolensky, Commonwealth 109. – Fine, Early Medieval Balkans 144.

44 Shepard, Simeon 24.

45 Stauridu-Zaphraka, Synantēsē 63-66. – Browning, Byzantium 61 f. – Fine, Early Medieval Balkans 144.

46 Drinov, Južnye slavjani 383. – Snegarov, Simeon 22 f. – Runciman, History 157. 299-301.

47 Drews, Grenzen 131.

48 Shepard, Simeon 20 f. – Curta, Southeastern Europe 225.

49 Natürlich wurden auch schon vor Shepard die Briefe des Patriarchen zur Interpretation genutzt, so insbes. von Dölger, Zarentum 147 f.

50 Nikolaos Mystikos, Epp 5. – Vgl. Grumel/Darrouzès, Regestes Nr. 627.

51 Nikolaos Mystikos, Epp 5,109-115. – Zum Aufstand des Konstantinos Dukas s. oben S. 3. mit Anm. 13.

52 Nikolaos Mystikos, Epp 5,16-19: [...] κινήσαι βουλόμενος καὶ τυρρανικῶς ἐπελθεῖν κατὰ τοῦ μηδὲν ἀδικήσαντος, κατὰ τοῦ μηδὲν ὄλως λυπήσαντος νηπιῦ καὶ ὀρφανοῦ καὶ παιδὸς βασιλέως, οὔτε τῆς τυραννίδος ἔνοιον λαβῶν, ὡς βδελυρὰ παρὰ θεῶ καὶ ἀνθρώπων [...].

53 Nikolaos Mystikos, Epp 5,26-31: Ἄλλ' οὐδὲ τῶν κοινῶν συμφῶνῶν ἐποίησα λόγον ἅ τὴν εἰρήνην ἐξ ἀρχῆς [...] Ῥωμαῖοις ἐμεσίτευσαν καὶ Βουλγάρους οὐδὲ πάλιν

τῶν δευτέρων ἅ τῆς πρώτης κακῶς διαλελυμασμένης εἰρήνης εἰς ἀνακαινισμὸν καθιστῶντα αὐτὴν ὑπὸ σοῦ αὐτοῦ γεγεννημένα ὄρκους φρικτοῖς κατασφαλίσθησάν τε καὶ χωρῶρήσαν.

54 Nikolaos Mystikos, Epp 5,32-35: Ποῦ ἐκεῖνα τὰ καλὰ ὅσα ἡ ἀγαθὴ περιφέρουσα ταῖς ἀκοαῖς ἡμῶν φήμη, ὡς ὁ ἐκ θεοῦ ἄρχων αγαθός, φιλόθεος, δίκαιος, μισοπῶνρος, ἐραστής ἀληθείας, πολέμιος ψεύδους, [...] – Eine ähnliche positive Beschreibung der von Nikolaos Mystikos zunächst angenommenen Tugenden Simeons findet sich bei Nikolaos Mystikos, Epp 5,164-170.

55 Nikolaos Mystikos, Epp 5,49-54: Τί γὰρ ἐπωδυνώτερον ἀνθρώποις, τί δὲ μᾶλλον ἀζώτερον θρηνεῖσθαι τοῦ ἀνθρώπου ἐν ἀρετῇ διαβόητον ὄντα καὶ ὀνόματος ἀειμνήστου τυχόντα καὶ οἷον παράδειγμα καὶ τοῖς κατ' αὐτὸν καὶ ταῖς μετέπειτα γενεαῖς πρότυπον καὶ βίου φιλοθέου γενόμενον, ἐξαίφνης τούτων μὲν ἐκπεσεῖν καὶ ἀλλοτριωθῆναι, πρὸς δὲ τὰ χεῖρω δέξασθαι τὴν μετάπτωσιν;

56 Nikolaos Mystikos, Epp 5,60-64: [...] οὐκ ὀλίγων καὶ πρὶν τὰ νῦν λεγόμενα φημιζόντων, λήρον ἐπιούμην τοὺς λόγους καὶ ἐχθροὺς υπελάμβανον τῆς σῆς ἀρετῆς, καὶ διὰ τοῦτο ταῦτα λογοποιεῖν, ἵνα σε μωμητὸν καταστήσωσιν· καὶ πολλοὶς ἔλεγον ὡς οὐδαμῶς ἔχει χώραν ἡ τοιαύτη κατηγορία κατὰ τοῦ ἐκ θεοῦ ἀρχοντος.

57 Nikolaos Mystikos, Epp 5,97 f.: [...], καὶ οὐδὲ βλέπειν μοι συγχωρεῖ πρὸς οὓς πρότερον ἀντέλεγον ὑπὲρ τῆς σῆς ἀρετῆς.

laos mahnt Simeon zur Einsicht. Um wie viel besser sei es »von Gott erwählter *archōn*« genannt zu werden als »*tyrannos*«<sup>58</sup>. Der Patriarch bedient sich argumentativ intensiv des Umstandes, dass die Bulgaren unter Simeons Vater Boris I. zum Christentum übergetreten waren, und erinnert an die göttliche Gerechtigkeit sowie den Umstand, dass Gott Hochmut verabscheue und die Hochmütigen irgendwann zu Fall bringe<sup>59</sup>. In einer Reihe rhetorischer Fragen macht Nikolaos deutlich, dass Simeon Eide gebrochen habe, was einer Leugnung des christlichen Glaubens, einer Abkehr von der Frömmigkeit und einer Zerstörung des Namens Christi gleichkomme. Jemand, der derart handle, könne nicht mehr als Christ bezeichnet werden<sup>60</sup>, zumal dann nicht – wie Nikolaos an späterer Stelle anmerkt – wenn er ein Reich an sich zu reißen beabsichtige, auf das sein Geschlecht keinen Anspruch habe<sup>61</sup>. Simeons Christentum spielt indirekt auch bei einem längeren Exkurs des Patriarchen eine Rolle, in welchem er auf das (vermeintliche) Beispiel des persischen Königs Husrav verweist. Dieser habe nach dem Tod des Kaisers Theodosios I., der mit Arkadios einen erst dreijährigen Thronfolger hinterlassen habe, diese für Byzanz heikle Situation nicht nur ungenutzt gelassen, sondern sich sogar zum Schutzherrn des kleinen Kaisers erklärt und jedem mit Krieg gedroht, der sich in dieser Lage gegen das Reich wendete<sup>62</sup>. Der Christ Simeon handle, indem er gegen den kleinen Konstantinos VII. vorgehe, daher übler als der Heide Husrav<sup>63</sup>. Auch gegen Ende des Briefes versucht Nikolaos Mystikos das Christentum Simeons sowie seine eigene Rolle als Patriarch zu nutzen, indem er dem Bulgarenherrscher unverhohlen mit Exkommunikation droht<sup>64</sup>.

In diesem ersten Brief, der im Zusammenhang mit dem Anmarsch Simeons steht, trat Nikolaos Mystikos weniger in seiner Rolle als Mitglied des Regentschaftsrates denn vielmehr als Kirchenoberhaupt auf. Dabei schwankte er zwischen schmeichelndem Lob und scharfem Tadel. Nikolaos versuchte also, mittels seines Prestiges als Patriarch Simeon zur Umkehr zu bewegen. Deutlich werden jedoch auch die Befürchtungen, die man in Konstantinopel hinsichtlich der Ambitionen des Bulgarenherrschers hegte, nämlich dessen Griff nach dem

Kaisertum, auf das sein Geschlecht keinen Anspruch hatte, und damit verbunden den Sturz des minderjährigen Kaisers. Nikolaos betrachtet Simeon als *tyrannos*, also als Usurpator. Damit unterstellte er dem Bulgarenherrscher genau das, was die spätere byzantinische Chronistik wie auch Teile der modernen Forschung vermuteten, nämlich den Griff nach der (byzantinischen) Kaiserkrone<sup>65</sup>. Da dieser Brief jedoch keine Antwort auf ein früheres Schreiben Simeons zu sein scheint, sagt auch in diesem Fall die bloße Verdächtigung zunächst wenig aus. In Konstantinopel scheint man schlicht und ergreifend nicht gewusst zu haben, was Simeon im Schilde führte. Der Brief ist Ausdruck dieser Unkenntnis und tiefen Verunsicherung.

Da Nikolaos Mystikos mit seinem Ansinnen, Simeon zur Umkehr zu bewegen, offensichtlich keinen Erfolg hatte, schrieb er einen weiteren, erheblich kürzeren Brief, wobei er diesmal eine andere Strategie verfolgte<sup>66</sup>. Der Brief enthält ein Friedensangebot des Regentschaftsrates. Ein Abkommen solle geschlossen werden, nach welchem sich beide Seiten verpflichten, der anderen keinen Schaden zuzufügen. Die früheren Vereinbarungen sollen restituiert werden, indem nämlich dasjenige, was der Sitte nach von den Byzantinern an die Bulgaren zu schicken sei, bis nach Debeltos gebracht werde, wo die Bulgaren es in Empfang und in ihr Reich überführen würden. Der Rat ermahnt Simeon, dass er sich mit dieser Vereinbarung begnügen und keine weiteren Forderungen stellen solle, auch nicht jene, dass kaiserliche Gesandte vor Simeon die Proskynese, d. h. den Fußfall zu leisten hätten<sup>67</sup>.

Im Gegensatz zum ersten Brief wandte sich Nikolaos Mystikos in diesem zweiten Schreiben weniger in seiner Rolle als Patriarch, denn vielmehr in derjenigen als Mitglied des Regentschaftsrates an Simeon. Für das weitere Geschehen ist der Brief außerordentlich wichtig, da aus ihm zweierlei deutlich wird: Erstens boten Nikolaos und der Regentschaftsrat die Wiederherstellung des *status quo ante* an, d. h. des tributären Verhältnisses, in dem das Reich seit dem Friedensschluss von 896/897 zu den Bulgaren gestanden hatte und dessen Aufkündigung durch Kaiser Alexandros Auslöser des Krieges gewesen war. Zweitens könnte – was für die Inter-

58 Nikolaos Mystikos, Epp 5,100 f.: Πόσω ἄμεινον ἐκ θεοῦ ἄρχοντα κεκληθῆσθαι ἢ τύραννον;

59 Nikolaos Mystikos, Epp 5,101-106: Οὐ πεφρίκαμεν τὴν θείαν δικαιοσύνην; [...] Μισοῖ τὰς ἐπάρασις ὁ θεός· καταβάλλει τοὺς ἐπαυρομένους· τὰ ὑψηλὰ φρονήματα, εἰ καὶ πρὸς ὀλίγον συγχωρεῖ δοκεῖν ἴστασθαι, ἀλλὰ πάλιν ἀνατρέπει αὐτά. – An anderer Stelle erinnert der Patriarch an jenseitige Strafen: Nikolaos Mystikos, Epp 5,181-185; 199-204.

60 Nikolaos Mystikos, Epp 5,117-121: Τὴν δὲ παράβασιν τῶν φρικτῶν ὄρκων ποῦ θήσομεν; Οὐκ ἔστι πίστειως ἄρνησις; Οὐκ ἔστιν εὐσεβείας ἀλλοτριώσις; Οὐκ ἔστιν αὐτοῦ τοῦ Χριστιανῶν ὀνόματος ἀνατροπή; Ὅταν γὰρ τὰ φρικτὰ τῶν Χριστιανῶν τις ἐνυβρίση μυστήρια, πῶς ἔτι Χριστιανὸς ἐκείνος κεκλησεται;

61 Nikolaos Mystikos, Epp 5,185-188: Πάντως δὲ οὐκ ἀμφιβάλεις ὡς ἀθέτησίς ἐστιν τοῦ μεγάλου ὀνόματος ἢ τῶν συμφῶνων καὶ τῶν ὄρκων ἀθέτησις καὶ τὸ βουληθῆναι ἀρπάσαι βασιλείαν τὴν κατὰ μηδὲν τῷ σῶ γένοι προσήκουσαν.

62 Nikolaos Mystikos, Epp 5,127-143. – Nikolaos Mystikos bringt an dieser Stelle in Bezug auf die Akteure dieser Episode einiges durcheinander: In der bei Procop 1,2,1-10 berichteten Episode geht es um Theodosios II. (408-450), den Sohn des Kaisers Arkadios (395-408), dessen Vormundschaft der persische Großkönig Yazdgerd I. (399-421) übernommen haben soll.

63 Nikolaos Mystikos, Epp 5,159-162: Ἄρα καλῶς ἔχει σοι, τέκνον ἐμόν, δι' ἐπιθυμίαν τυραννίδος χεῖρω γενέσθαι, Χριστιανὸν ὄντα καὶ τῆς ἐκείνου δόξης κληρονομίαν ἐλπίζοντα, ἀνδρὸς βαρβάρου καὶ ἀθέου καὶ πυρσολάτρου καὶ ἠλιον καὶ σελήνην θεοὺς νομίζοντος;

64 Nikolaos Mystikos, Epp 5,197-199: γινώσκων ὡς, εἰ τοῦτο πράξεις, ἀλύτοις δεσμοῖς τὸν πάντα αἰῶνα τοῦ παναγίου πνεύματος ὑποβεβλημένος ἔση καὶ τῶν ἱερῶν καὶ ἀχράντων μυστηρίων ἀκοινώνητος.

65 Vgl. auch Stauridu-Zaphraka, Synantēse 63.

66 Nikolaos Mystikos, Epp 6. – Grumel/Darrouzès, Regestes Nr. 629.

67 Nikolaos Mystikos, Epp 6,26-34: [...], εἰ ἀμεταθέτως ἔχεις τοῦ σοῦ φρονήματος, καὶ μὴ ἐπανελθεῖν ἐθέλεις εἰς τὴν προτέραν τάξιν, ἔνορκον ἀσφάλειαν γενέσθαι τοῦ μὴ τοὺς Βουλγάρους βλάβην τιὰ Ῥωμαίους ἐπάγειν μήτε Ῥωμαίους κατὰ Βουλγάρων ἀσύμφωρον τι πράττειν, καὶ τελείσθαι μὲν καθὼς ἐξ ἀρχῆς καὶ τὸ λεγόμενον κομβέντον, στέλλεσθαι δὲ καὶ τὰ ἐκ τῆς Ῥωμαϊκῆς βασιλείας ὡς ἔθος πρὸς σὲ στελλόμενα μέχρι τῆς Δεβελτοῦ ἐκείθεν τε διὰ τῶν ὑμετέρων ἀνθρώπων κομιζέσθαι πρὸς τὴν σὴν ἐξουσίαν, καὶ ἀρκεῖσθαι τούτων οὕτω γινομένων καὶ μηδὲν πλέον ἐπιζητεῖν, μηδὲ τὴν τῶν βασιλικῶν ἀνθρώπων πρὸς σὲ ἀφιξίν τε καὶ προσκύνησιν. – Vgl. dazu auch Shepard, Symeon 23. – Zur Proskynese s. Treitinger, Kaiser- und Reichsidee 84-94. – Guillaud, Cérémonie. – McCormick, Proskynesis. – Unruh, Mauern 41-45.

pretation der späteren rituellen Handlung am Hebdomon von Bedeutung ist – Simeon zu dieser Zeit Forderungen zu stellen begonnen haben, die seinen Status als Herrscher betrafen. Darauf weist der von Nikolaos zurückgewiesene Anspruch Simeons hin, kaiserliche Gesandte hätten vor diesem die Proskynese zu leisten.

Der dritte erhaltene Brief des Patriarchen an Simeon, der diesem zeitlichen Umfeld entstammt, stellt im Wesentlichen eine Rechtfertigung der Ermahnungen dar, mit denen Nikolaos Mystikos in den beiden vorangegangenen Schreiben den Bulgarenherrscher bedacht hatte<sup>68</sup>. Erwähnt werden schriftliche Absprachen, die Simeon mit Konstantinos VII., d. h. wohl de facto mit dem Regentschaftsrat getroffen habe. Da Nikolaos Mystikos explizit darauf hinweist, mit Simeon nicht zusammengekommen zu sein, wurde der Brief offensichtlich noch vor dem Treffen am Hebdomon verfasst und abgesendet. Da ferner jedoch aus dem Brief ebenfalls deutlich wird, dass der Patriarch angesichts des Inhalts von Simeons Schreiben erleichtert sei, da sich seine Befürchtungen als gegenstandslos erwiesen hätten, dürfte der Brief nach dem Abzug Simeons zum Hebdomon, also nach Abbruch der Belagerung verfasst worden sein<sup>69</sup>. Er steht somit im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die Simeon laut Aussage der byzantinischen Chronistik vom Hebdomon aus gefordert habe.

Zusammenfassend wird aus den drei vor der Begegnung verfassten Briefen Folgendes deutlich: Der Regentschaftsrat fürchtete anfangs, dass Simeon als Usurpator (*tyrannos*) nach Konstantinopel ziehe, um die Stadt zu erobern, Konstantinos VII. zu stürzen und selbst die Macht an sich zu reißen. Versuche des Nikolaos Mystikos, in seiner Funktion als Kirchenmann Simeon zur Umkehr zu bewegen, scheiterten. Daher sah sich die byzantinische Seite gezwungen, dem Bulgarenherrscher inhaltlich entgegenzukommen, indem sie die Wiederherstellung des *status quo ante*, d. h. die Wiederaufnahme der unter Alexandros eingestellten Tributzahlungen an die Bulgaren anbot. Dass Simeon dies ablehnte, deutet auf weitergehende Forderungen hin. Dass diese u. a. seinen Status als Herrscher betrafen, wird durch die Weigerung des Patriarchen wahrscheinlich, zeremonielle Konzessionen (in Form einer Proskynese der Byzantiner vor dem Bulgarenherrscher) zu machen. Gleichwohl zog sich Simeon anschließend zum Hebdomon zurück und sandte einen Brief

nach Konstantinopel, aus dem deutlich wurde, dass es nicht seine Absicht war, Konstantinos VII. zu stürzen und selbst (byzantinischer) Kaiser zu werden. Der dritte Brief des Patriarchen, in welchem die Erleichterung darüber deutlich wird, ist Ausdruck dieser Entwicklung – einer Entwicklung, die aus der chronikalen Überlieferung nicht deutlich wird.

Bevor nun die rituelle Handlung am Hebdomon in den Blick genommen werden soll, ist es nötig, auf einen weiteren Brief des Patriarchen an Simeon einzugehen, der allerdings – im Gegensatz zu den anderen drei Stücken – nicht vor, sondern kurz nach der Zusammenkunft verfasst wurde<sup>70</sup>. Aus diesem Schreiben wird ein Streitpunkt in seiner ganzen Brisanz deutlich, wie er bislang in der (erhaltenen) Korrespondenz zwischen Nikolaos Mystikos und Simeon in dieser Schärfe und Klarheit nicht greifbar gewesen war: der Streit um die Titulatur des Bulgarenherrschers. Trug Simeon bislang den Titel *archōn*<sup>71</sup>, so hatte sich in den wenigen Wochen und Monaten, die zwischen beiden Briefen lagen, offensichtlich etwas verändert:

So wie Gott jedem Volk (*ethnos*) seine Grenze (*horion*), so habe er auch jedem seine Würden (*timai*) und Benennungen (*klēseis*) gegeben. Diejenigen, die ihren Würden treu blieben, hätten Bestand gehabt; diejenigen jedoch, die nach mehr strebten, hätten letztendlich alles verloren. Bezogen auf die gegenwärtigen Angelegenheiten bedeute dies, dass Nikolaos einem Untergebenen, dem er eine Würde übertragen habe, diese Würde auch wieder entziehen könne, wenn sich dieser Untergebene mit ihr nicht begnüge, sondern mehr fordere. Und sei daraus nicht zu schließen, dass auch Gott jemandem, der die von ihm gesetzten Grenzen von Ruhm und Ehre übertritt, zürne<sup>72</sup>?

Führt man den Inhalt dieses vierten Briefes mit demjenigen des zweiten, den Nikolaos Mystikos während Simeons Anmarsch verfasste, zusammen, so wird Folgendes deutlich: Bereits vor der Zusammenkunft am Hebdomon bahnte sich offensichtlich ein Konflikt an, der Simeons Titel und Herrscherstatus zum Gegenstand hatte. Darauf deutet die Auseinandersetzung um die Proskynese. Da – wie wahrscheinlich gemacht wurde – zu diesem Zeitpunkt die Eroberung Konstantinopels und eine Übernahme der byzantinischen Herrschaft wohl nicht Simeons Agenda bestimmten, dürfte es – neben der Wiederaufnahme der byzantinischen Tributzahlungen – genau diese, im zweiten Brief erstmals

68 Nikolaos Mystikos, Epp 7. – Grumel/Darrouzès, Regestes Nr. 631. – Vgl. auch Shepard, Simeon 23f.

69 Nikolaos Mystikos, Epp 7, 11-18: [...] νῦν δὲ διὰ τὸ πεμπθέντος γράμματος πρὸς τὸ τέκνον ἡμῶν τὸν φιλόχριστον βασιλέα τὰ διοικηθέντα μεμαθηκότες, τῆς προκατασχούσης ἡμᾶς βαρυτάτης ἀνειθημεν θλίψεως, καὶ γράφομεν ἵνα καὶ σὺ, τέκνον ἡμῶν, εἴ τι ἐπὶ τῆ πατρικῆ ἐπιπλήξις λελύθησαι πρότερον, τὴν λύπην ἀπορρίψῃς, τοῦτο εἰδὼς ὅτι καὶ ἡ ἐπιπλήξις οὐκ ἦν μίσους, ἀλλὰ πολλῆς ἀγάπης, καὶ οὐ μόνον πολλῆς, ἀλλὰ καὶ πατρικῆς ἀληθῶς. Καὶ εἰ μὲν παρήμην αὐτὸς ἐγώ, ἄλλως ἂν τὴν σὴν ἐπισχεῖν σπουδὴν ἐποιησάμην ὁρμήν·

70 Nikolaos Mystikos, Epp 8. – Grumel/Darrouzès, Regestes Nr. 649. – In dem Brief erwähnt Nikolaos Mystikos das Treffen am Hebdomon, das sich im vergangenen Jahr ereignet habe; Nikolaos Mystikos, Epp 8, 88f.

71 Vgl. zu Simeons Titel: Kyriakēs, Byzantio 259-272.

72 Nikolaos Mystikos, Epp 8, 65-83: Ἐθετο ἐκάστῳ ἔθνη ὁ θεός, ὡς περ ὄριον, οὕτως καὶ τιμὰς καὶ κλήσεις· καὶ ὅσοι μὲν ἐνέμειναν ταῖς παρ' αὐτοῦ δεδομέναις τιμαῖς,

οὗτοι καὶ διήρκεσαν· ὅσοι δὲ τῶν μὲν θείων δωρεῶν καὶ τιμῶν ὡς περ ἡλόγησαν, ἐφιλονείκησαν δὲ πλεόν τι παρ' ἑαυτῶν προσλαβεῖν, οὗτοι, κἂν ἐπὶ μικρὸν ἐδοσαν εἰς αὐξήσειν προελθεῖν, ἀλλ' οὐ πολὺ τὸ ἐν μέσῳ καὶ πάντων ἐξέπεσον. Καὶ εἰ βούλει ἔξεστιν ἡμῖν τοῦτο ἐκ τῶν οἰκείων συνορᾶν πραγμάτων· καὶ σκόπει ὁ λέγων. Εἴ τις τῶν ἡμετέρων ὑποχειρίων, τιμῆς τινοῦ ἀξιώθεις παρ' ἡμῶν, μὴ ταύτην ἀγαπᾷ μηδὲ στέργει, ἀλλὰ καὶ φιλονεικεῖ πλεόν τι ἑαυτῷ περιθέσθαι, οὐκ ἀγανακτήσομεν, οὐ μισήσομεν, οὐκ ὀργιούμεθα κατ' αὐτοῦ; Εἴτα ἡμεῖς μὲν, ἄνθρωποι ὄντες θνητοὶ καὶ ἐπικηροὶ, ἦν ἂν τιμὴν δοίμεν ἀνθρώπῳ ἴσῳ τὴν φύσιν, ἔαν μὴ ταύτην ἀγαπήσῃ μηδὲ εὐχαρίστως ἐμείνῃ τῇ δωρεᾷ, ἀλλὰ παρ' ἑαυτοῦ προσφιλονεικήσει καὶ περιεργάσεται καινότερός τις εἶναι καὶ δοκεῖν, ἀγανακτήσομεν καὶ ὄργην ἀναληψόμεθα, καὶ τυχόν καὶ ἀφελούμεν παντελῶς τὴν δεδομένην αὐτῷ παρ' ἡμῶν τιμὴν καὶ ἄτιμον μᾶλλον ποιήσομεν ἂνθ' ὧν ἐνόμισεν οἰκεία περινοῖα πλεόν τοῦ δέοντος ἑαυτὸν τιμᾶν· τὸν δὲ θεὸν οὐχ οὕτως ὑποληψόμεθα τοῖς μὴ βουλομένοις ἐμμένειν τῇ παρ' αὐτοῦ δεδομένῃ τούτοις τιμῇ ἔξειν, οὐδ' ὀργισθῆναι ἂν τοὺς ὄρους ὑπερβαίνειν βουληθῆεν τῆς δόξης καὶ τῆς τιμῆς οὐς αὐτὸς ἐδωρήσατο;

zum Vorschein kommende Rang- und Titelfrage gewesen sein, die von Beginn an zentraler Verhandlungsgegenstand war. Denn die Proskynese wurde in diesem herrschaftlichen Kontext offensichtlich als imperiales Ritual verstanden, d. h. als Ritual, auf dessen Entgegenbringung ausschließlich der Kaiser Anrecht hatte. Während der Regentschaftsrat bereits vor dem Treffen hinsichtlich einer Wiederaufnahme der Tributzahlungen Einlenken signalisierte, lehnte er Simeons Forderungen hinsichtlich der Proskynese ab. Daraus muss geschlossen werden, dass die Rang- und Titelfrage der eigentliche Gegenstand war, der am Hebdomon verhandelt wurde und in deren Kontext die rituelle Handlung zu sehen und deuten ist. Da ferner dieser Konflikt auch nach der Zusammenkunft andauerte bzw. sich sogar – wie aus dem vierten Brief deutlich wird – verschärfte, scheint es nicht abwegig, das entscheidende Moment für die Zuspitzung dieses Konflikts in der Zusammenkunft am Hebdomon und in dem dort vollzogenen Ritual zu sehen.

## Das Ritual am Hebdomon

Damit rückt die – nur in der byzantinischen Chronistik eindeutig geschilderte – rituelle Handlung am Hebdomon erneut in den Mittelpunkt:

»Der Patriarch Nikolaos aber ging zu Simeon hinaus. Simeon neigte vor ihm sein Haupt. Nachdem der Patriarch ein Gebet gesprochen hatte, setzte er ihm – wie es heißt – anstelle einer Krone sein eigenes *epiriptarion* auf den Kopf«<sup>73</sup>.

Auf die unterschiedlichen Erklärungsmodelle des geschilderten Rituals wurde bereits verwiesen: Krönte Nikolaos Mystikos den Bulgarenherrscher zum *basileus*, verlieh er ihm die Würde eines *kaisar*, nahm er ihn als geistlichen Sohn in die *Familie der Könige* auf, segnete er ihn lediglich oder hinterging der Patriarch gar Simeon durch eine inhaltslose Scheinkrönung<sup>74</sup>?

Was die rituelle Handlung selbst betrifft, so wurden sowohl die Formulierung »wie es heißt« (*hōs phasi*) als auch die spätere »Reduktion« des Rituals durch Iōannēs Zōnāras auf eine bloße Segnung<sup>75</sup> mitunter in dem Sinne interpretiert, dass der Vorgang – zumindest aus späterer Sicht – heikel und von einiger Brisanz gewesen sei. Anhänger der Theorie einer Kaiser-

krönung Simeons durch den Patriarchen sahen daher hierin den Versuch, eine »offiziell« erfolgte Proklamation *ex eventu* zu verschleiern bzw. zu entwerten<sup>76</sup>. Zur Unterstützung dieser Deutung wurde mitunter der Umstand ins Feld geführt, dass Nikolaos kurz nach den Ereignissen seiner Funktion als Mitglied des Regentschaftsrates enthoben wurde<sup>77</sup>. In einer Miszelle lenkte Evangelos Chrysos zudem den Blick auf die Symbolik des Ortes, an welchem die rituelle Handlung vollzogen wurde<sup>78</sup>: Am Hebdomon, dem byzantinischen Marsfeld, hatte das Heer in früh- und mittelbyzantinischer Zeit eine Reihe von Kaisern proklamiert<sup>79</sup>. Auch wenn im Jahr 913 die letzte derartige Ausrufung bereits 100 Jahre zurücklag (Leōn V., 813-820), spreche daher die Symbolik des Ortes für eine Kaisererhebung des – zumindest teilweise in Konstantinopel sozialisierten und daher um die Bedeutung des Hebdomon Bescheid wissenden – Bulgarenherrschers.

Wenn man dieser Argumentation folgt und von einer Krönung Simeons ausgeht, dann drängt sich die Frage auf, zu was für einem Kaiser der Patriarch den Bulgarenherrscher proklamierte. Zu ihrer Beantwortung wurde in der Forschung mitunter eine Rede herangezogen, die – anlässlich des im Oktober des Jahres 927 zwischen dem Bulgarenherrscher Petār I. (927-969) und Kaiser Rōmanos I. Lakapēnos (920-944) geschlossenen Friedens wahrscheinlich vom hohen kaiserlichen Beamten Theodōros Daphnopatēs verfasst – in recht kryptischer Weise auf die konfliktreiche Vorgeschichte des Ausgleichs eingeht<sup>80</sup>. Ob eine Passage dieser Episode auf die Ereignisse am Hebdomon anspielt, wurde kontrovers diskutiert, scheint aber sehr wahrscheinlich<sup>81</sup>.

Hier heißt es, dass einst Ruhmsucht und Ehrgeiz einen namentlich nicht genannten *archōn* – gemeint ist wohl Simeon – ergriffen hätten<sup>82</sup>. Die Akklamation und weitere Dinge hätten das Siegel entweiht<sup>83</sup>. Die Rede ist zudem von einem Treffen dieses *archōn* mit einer weiteren, ungenannt bleibenden Person, möglicherweise dem Patriarchen. Diese habe aus Verehrung gegenüber der Herrscherwürde die Senatoren ausgeschlossen. Der *archōn* jedoch habe sich mit seiner »Mütze des Hades« verhüllt sowie Mitfeiernde und ein Abkommen als Bestärkung gefordert. Der andere habe sich dem widersetzt, da Römer (d. h. Byzantiner) nur einem römischen (d. h. byzantinischen) Kaiser die Proskynese zu leisten hätten. Der *archōn* solle noch ein wenig sein »ersonnenes

73 Vgl. oben S. 24 mit Anm. 15.

74 Vgl. oben S. 25 f. mit Anm. 18-25.

75 Vgl. oben S. 26 mit Anm. 25.

76 Vgl. oben S. 25 mit Anm. 22.

77 In diesem Sinne etwa Ostrogorsky, Krönung 58. – Browning, Byzantium 63. – Loud, Re-Examination 119. – Fine, Early Medieval Balkans 148. – Drews, Grenzen 127.

78 Chrysos, Krönung.

79 Vgl. die Auflistung der Proklamationen am Hebdomon bei Chrysos, Krönung 172.

80 Zum Friedensschluss des Jahres 927 s. Jireček, Geschichte 172. – Runciman, History 178-183. – Browning, Byzantium 69. – Fine, Early Medieval Balkans 161 f. – Zu Rōmanos I. Lakapēnos s. PmbZ 2,5 #26833. – Zu Petār I. s. PmbZ 2,5 #26409. – Zu Theodōros Daphnopatēs s. PmbZ 2,6 #27694. – Zu der Rede auf den Friedensschluss s. insbes. Jenkins, Peace (mit Teiledition des Textes). –

Karlin-Hayter, Homily. – Stauridu-Zaphraka, Logos (mit Edition des Textes) sowie Dujčevs Einleitung zu seiner eigenen Edition des Textes (samt englischer Übersetzung von Jenkins): Dujčev, Treaty 219-253. Dujčev legte hier einen ausführlichen Forschungsbericht vor, der u. a. die widersprüchlichen Theorien zur Autorschaft und zur Interpretation der hier interessierenden Episode referiert.

81 Diesen Bezug stellte erstmals Jenkins, Peace her. – Zustimmend gegenüber Jenkins äußerten sich: Fine, Early Medieval Balkans 145-147. – Shepard, Symeon 21 f. – Drews, Grenzen 126. – Ablehnend dagegen insbesondere Karlin-Hayter, Homily. – Die Diskussion zusammenfassend: Dujčev, Treaty 219-253.

82 Epi tē tōn Bulgarōn symbasei 12: αὐτίκα γὰρ ὁ φιλοδοξίας ποταμός, ὁ τῆς προεδρίας τυφών, ὁ ὑπέτος, ἡ νιφάς [...] τῆ τοῦ ἀρχοντος προσεβρύχη ψυχῆ, καὶ ὁ σεισμός, ὅσου καὶ οἱ ἐπέκεινα Γαδείρων ἐτύθοντο. – Vgl. hierzu Jenkins, Peace 298.

83 Epi tē tōn Bulgarōn symbasei 12: [...], ἡ γὰρ ἀνάβρῃσις καὶ τ' ἄλλα, οἷς ἡ σφραγὶς ἐβεβήλωτο, [...] – Vgl. hierzu Jenkins, Peace 298.

Diadem« tragen und sich von seinen eigenen Mitfeiernden die Proskynese leisten lassen<sup>84</sup>.

Mit Akklamation, Proskynese und »Mütze des Hades« bzw. »ersonnenem Diadem« werden Stichworte genannt, die auf die Situation des Sommers 913 sehr gut passen<sup>85</sup>. Gerade mit der Proskynese findet sich hier ein Streitpunkt wieder, den auch – wie deutlich wurde – Nikolaos Mystikos in einem Brief an Simeon thematisierte<sup>86</sup>. Gleiches gilt für die »Mütze des Hades« bzw. das »ersonnene Diadem«, mit dem das *epirription* gemeint sein könnte. Die »Entweihung des Siegels« spielt höchstwahrscheinlich auf einschneidende Veränderungen der Siegelpraxis zur Zeit Simeons an.

Betrachtet man nämlich den sigillographischen Befund, durch welchen die Selbstsicht des Bulgarenherrschers am eindrücklichsten und unmittelbarsten deutlich wird, so nennt sich Simeon zunächst *archōn Bulgarias*<sup>87</sup>. Er trägt also eben jenen Titel (*archōn* bzw. *ek theu archōn*), mit dem ihn auch Nikolaos Mystikos in seinen Briefen bezeichnet<sup>88</sup>. Auf späteren Siegeln führt Simeon dagegen den Titel *basileus*<sup>89</sup>, also Kaiser, bzw. den spezifizierten Titel eines *basileus (tōn) Romaiōn*, also eines byzantinischen Kaisers<sup>90</sup>. Ob die Änderung der Titulatur im Sommer 913 erfolgte, muss freilich ungewiss bleiben, da die Siegel nicht enger datiert werden können<sup>91</sup>. Dennoch bleibt festzuhalten, dass Simeon der erste Bulgarenherrscher war, der auf seinen Siegeln den Kaisertitel führte, und zwar entweder den bloßen oder denjenigen mit byzantinischer Spezifizierung. Als *basileus tōn Bulgarōn*, also als »Kaiser der Bulgaren«, bezeichnete er sich dagegen in diesem Kontext nie. Jener Titel ist erstmals für Simeons Sohn und Nachfolger Petār I. sigillographisch belegt<sup>92</sup>, als im Zuge des bereits erwähnten Friedensschlusses (Oktober 927) Petār die Enkelin des byzantinischen Kaisers Rōmanos I. Lakapēnos ehelichte und ihm in diesem Zusammenhang der Titel eines *basileus tōn Bulgarōn* zugestanden wurde. Byzanz erklärte sich gegenüber Petār I. offensichtlich zu ähnlichen Zugeständnissen bereit wie gut 100 Jahre zuvor gegenüber Karl dem Großen: Es erkannte ein ethnisch-regional begrenztes Kaisertum an<sup>93</sup>.

Ein relativ eindeutig datierbarer Beleg dafür, dass Simeon den Kaisertitel führte, findet sich erstmals in einem 924 oder 925 verfassten Brief des bereits erwähnten kaiserlichen Beamten Theodōros Daphnopatēs<sup>94</sup> an den Bulgarenherrscher, in dem jener diesem vorwirft, den Titel *basileus Bulgarōn kai*

*Romaiōn*, also »Kaiser der Bulgaren und Byzantiner«, usurpiert zu haben<sup>95</sup>. Doch stammt diese Information aus einer völlig anderen Phase des Konflikts. Nichts spricht zwingend dafür, dass Simeon bereits im Sommer 913 diesen Titel angenommen, geschweige denn dass dies mit dem Ritual am Hebdomon in Verbindung gestanden hätte oder durch Nikolaos Mystikos sanktioniert worden wäre. Interessant ist jedoch, dass Simeon offensichtlich in seiner Korrespondenz mit dem Kaiserhof einen Titel führte, der anhand der sigillographischen Überlieferung nicht greifbar ist.

Was die Datierung der Annahme des Kaisertitels – ganz gleich welcher Spezifizierung – durch Simeon und das Ritual am Hebdomon betrifft, so wies bereits Georg Ostrogorsky darauf hin, dass die – allerdings viel jüngere – slavische Version der Logothetenchronik Simeon vor dem Treffen des Jahres 913 mit dem Titel eines *archōn (knjaz)*, danach jedoch mit demjenigen eines Kaisers (*car*) bezeichnete<sup>96</sup>. Doch entstammt diese slavische Übersetzung dem 14. Jahrhundert. Ivan Dujčev mahnte daher bei ihrer Heranziehung zur Interpretation der Ereignisse zur Vorsicht:

»The translator, moreover, does not translate titles precisely but adapts his text in view of making it more accessible and comprehensible to his readers. Therefore, the evidence of the medieval Slavic translation of the Chronicle is, in this respect, only of limited value«<sup>97</sup>.

Möchte man gleichwohl die Informationen aus dem kurz nach dem Treffen verfassten Brief des Patriarchen, der slavischen Übersetzung der Logothetenchronik sowie aus den Siegeln – trotz aller Unsicherheiten – in dem Sinne kombinieren, dass der Auslöser des späteren Titelstreits Simeons Beanspruchung des Titels eines *basileus tōn Romaiōn* war, so kann dies – wie bereits angedeutet – dennoch nicht als Beleg dafür gelten, dass dieser Anspruch im Sommer 913 durch das von Nikolaos Mystikos am Hebdomon vollzogene Ritual initiiert oder gar sanktioniert worden wäre. Einer Ernennung zum byzantinischen Kaiser widerspricht zudem die genannte Rede des Jahres 927. Wenn sich der Patriarch darum bemüht zeigte, das Treffen und die rituelle Handlung unter weitgehendem Ausschluss der byzantinischen Öffentlichkeit stattfinden zu lassen, indem er byzantinische Senatoren von ihr ausschloss, und wenn stattdessen lediglich die bulgarischen Großen dem Ereignis beiwohnten, dann spräche dies eher dafür, dass – zumindest im Oktober 927 – eine 913 erfolgte Krönung

84 Epi tē tōn Bulgarōn symbasei 13 (S. 274. 317-323): Ὁ δὲ – καὶ γὰρ ὁ προῆδει διαπυθάνεται – εἶργει τῶς τοὺς τῆς συγκλήτου τὸ κράτος τιμῶν καὶ τὸν αὐτὸν χαρισάμενον, ὃ δὲ τῆ τοῦ Ἁΐδου κυνέη συγκυλιστόμενος τοὺς συνεόρτους αἰτεῖ καὶ εἰς ἰσχὺν τὴν διαθήκην προτείνεται, ὃ δ' ἀντιτείνεται, βασιλέα προσκυνεῖσθαι σαφῶς ἐρῶν εἰ μὴ Ῥωμαίων Ῥωμαίους ἀπώμοτον· ἢ βραχὺ τιθεὶς τὸ περιουθηθέν σοι διάδημα προσκυνητὰς ἔχε τοὺς συνεόρτους. – Vgl. hierzu Jenkins, Peace 299 f. Vgl. Ebenda.

86 Vgl. oben S. 29 f. mit Anm. 67.

87 Jordanov, Korpus III, III, 2 A: Χ(ριστ)ῆ βοήθη Συμεὼν ἄρχοντα Βουλγαρία(ς).

88 Vgl. etwa Nikolaos Mystikos, Epp 5,33 f.

89 Jordanov, Korpus III, III, 2 Γ, E: 46-48. 51-54. – Vgl. oben S. 5 (Anm. 16).

90 Jordanov, Korpus III, III, 2 Δ: 48-51. – Vgl. oben S. 5 (Anm. 16).

91 Dies etwa völlig ignoriert von Curta, Southeastern Europe 225: »[...] Symeon had barely returned to Bulgaria when he began striking seals whose legends included the terms »Symeon the emperor (basileus)«.

92 Vgl. etwa Beševliev, Inschriften Nr. 91: Πέτρος βα[σ]ί(λιεύς) Βουλγάρ(ων). – Jordanov, Korpus III, III, 3 Aa: Πέτρος κὲ Μαρ(ί)ας [sic!] βασιλείς Βουλγάρ(ων).

93 Vgl. in diesem Sinne auch Obolensky, Commonwealth 108 f. – Whittow, Making 289.

94 Zu ihm vgl. oben S. 31, Anm. 80.

95 Vgl. etwa Daph Cor 5,20 f.: Τί γὰρ, εἰπέ μοι, καὶ περισσώτερον ἐξεγένετό σοι ἐκ τοῦ σεαυτὸν γράφειν βασιλέα Βουλγάρων καὶ Ῥωμαίων, τοῦ Θεοῦ μὴ συνεργούοντος τῷ πράγματι;

96 Ostrogorsky, Krönung 59 f.

97 Dujčev, Treaty 247.

Simeons zum *basileus tōn Bulgarōn* suggeriert werden sollte. Doch besteht auch in diesem Fall die Möglichkeit, dass im Nachhinein als inadäquat betrachtete Vorgänge bewusst verformt wurden<sup>98</sup>.

Zusammenfassend ist also zu konstatieren, dass die Geschehnisse am Hebdomon auf Basis des erhaltenen Quellenmaterials widersprüchlich interpretiert werden können und in der Forschung auch wurden. Die Briefe des Nikolaos Mystikos deuten darauf hin, dass Simeon einen imperialen Titel beanspruchte. Die (erhaltenen) Siegel des Bulgarenherrschers lassen – vorausgesetzt man datiert sie in die fragliche Zeit – nur den Schluss zu, dass dies der Titel eines *basileus tōn Romaiōn*, also eines byzantinischen Kaisers gewesen sein konnte. Dagegen weist die 927 gehaltene Rede anlässlich des byzantinisch-bulgarischen Friedensschlusses auf ein Ritual hin, das den Anschein einer Proklamation zum byzantinischen Kaiser geradezu ausschließen, jene zu einem Kaiser der Bulgaren dagegen wohl intendieren sollte. Im Brief, den Theodōros Daphnopatēs 924 oder 925 an Simeon schrieb, wird dagegen deutlich, dass Letzterer – wohlgemerkt zu diesem Zeitpunkt! – den Titel eines *basileus Bulgarōn kai Romaiōn* führte, also ein bulgarisch-byzantisches Kaisertum für sich beanspruchte. Die späteren Chroniken schildern ein – neutral formuliert – sehr spezielles Krönungs- bzw. Segnungsritual, das sich auf keinen überlieferten Präzedenzfall stützen kann und das offenlässt, was das Ergebnis der rituellen Handlung war. Durch die später verfasste slavische Version der Chronik wird deutlich, dass zumindest ihr Übersetzer des 14. Jahrhunderts das Ereignis als Kaiserkrönung interpretierte.

## Das Ritual als bewusstes Missverständnis

Als Ergebnis der bisherigen Untersuchung bleibt somit die wenig befriedigende Erkenntnis, dass eine eindeutige Interpretation des Rituals am Hebdomon angesichts des widersprüchlichen Quellenmaterials nicht möglich ist. Erschwerend kommt dabei die Tendenz der Quellen, aber auch der Forschung hinzu, die Geschehnisse des Sommers 913 mit dem Wissen um den Lösungsweg zu deuten, den 14 Jahre später Simeons Sohn Petār I. und Kaiser Rōmanos I. Lakapēnos in Form einer dynastischen Verbindung<sup>99</sup> sowie der byzantinischen Anerkennung eines bulgarischen, d. h. ethnisch-regional begrenzten Kaisertums beschränkten.

Obgleich die verschiedenen vorgestellten Deutungsvorschläge einander widersprechen, so ist ihnen doch eines gemein: Sie beruhen in aller Regel auf der Prämisse der *Eindeutigkeit* des Rituals. Doch ist diese Grundannahme über-

haupt gerechtfertigt? Könnten nicht vielmehr die beteiligten Akteure in der verfahrenen Situation des Sommers 913 das Ritual bewusst offen und vage gestaltet haben, um den nötigen Spielraum eines für beide Seiten gesichtswahrenden Ausgleichs zu schaffen? In diese Richtung stieß bereits Robert Browning, ohne dass sein Ansatz, soweit ich sehe, in der Forschung weiterverfolgt worden wäre.

»Some degree of ambiguity was essential to the Patriarch if he was to retain the confidence of his fellow regents; and it was acceptable to Symeon, who imagined he would only have to wait a little for his daughter to become empress and he himself the power behind the throne, and in due course for his grandson to become emperor. He probably accepted something which to Byzantine eyes could be represented as coronation of a Basileus of Bulgaria – and the Byzantines had recognised no other sovereign as Basileus since the Sassanid monarchy of Persia had been overthrown by the Arabs [vgl. aber Karl den Großen!] – and to Bulgarian eyes might be taken to imply partnership in the Byzantine empire«<sup>100</sup>.

Gerald Schwedler stellte zudem in seiner Arbeit über spätmittelalterliche Herrschertreffen allgemein fest, dass Rituale die Möglichkeit eröffneten, »bewusst unspezifisch zu agieren, um somit vordergründiges Handeln, das aus verschiedenen Gründen nicht abwendbar sein konnte, durch interpretierbare Handlungen zu relativieren<sup>101</sup>«. Ein derart »offenes« Ritual, das sich zudem in seiner Ausgestaltung nicht auf einen Präzedenzfall stützen konnte, bot den Akteuren die Möglichkeit einer vorläufigen Konfliktbeilegung bzw. einer Beruhigung der angespannten Lage, ohne dabei das Gesicht zu verlieren.

Die Ereignisse am Hebdomon – die Segnung und das Aufsetzen des *epiriptarion* – könnten folglich als Beispiel solch einer Möglichkeit bewusst unspezifischen rituellen Handelns interpretiert werden. Dabei bot sich insbesondere die Doppelfunktion des Nikolaos Mystikos als Patriarch einerseits und als Mitglied des Regentschaftsrates andererseits an, schuf sie doch eine Grauzone zwischen – modern gedacht – geistlicher und weltlicher Sphäre, in welcher das Ritual vollzogen wurde<sup>102</sup>. Sie bedingte eine Ambivalenz der rituellen Handlung, die somit beide Seiten in ihrem Sinne zu deuten vermochten. Eine prinzipielle Vagheit symbolischer Kommunikation erlaube es den Beteiligten – so Barbara Stollberg-Rilinger in anderem Kontext – »so zu handeln, als ob sie alle dem gemeinsamen Akt dieselbe Bedeutung zuschrieben, ohne daß dies tatsächlich diskursiv überprüft würde«<sup>103</sup>.

Dass gleichwohl eine »diskursive Prüfung« des Aktes – wenn auch mit Verzögerung – irgendwann folgte, ja geradezu folgen musste, zeigen die späteren Auseinandersetzungen,

98 So zu Recht auch Shepard, Symeon 22. – Von einer Krönung Simeons zum Kaiser der Bulgaren gehen aus: Jenkins, Peace 299. – Obolensky, Empire 506. – Obolensky, Commonwealth 108. – Loud, Re-Examination 119. – Božilov, Idéologie 79.

99 Vgl. dazu insbes. oben S. 20 mit Anm. 92 f.

100 Browning, Byzantium 62.

101 Schwedler, Herrschertreffen 123.

102 Anders dagegen die Interpretation bei Božilov, Idéologie 78: »Syméon a affaire avec Nicolas le Mystique en tant qu'homme d'Etat, chef temporaire de l'Empire (président du conseil de régence) et non pas avec le patriarche (ou avec les deux simultanément). Il lui demande quelque chose qui a avant tout une importance politique et non purement un effet religieux«.

103 Stollberg-Rilinger, Kommunikation 519.

die bereits in dem kurz nach dem Treffen verfassten Brief des Patriarchen – wenn auch nicht in aller terminologischer Klarheit, so doch in aller Schärfe – deutlich wurden. Beide Seiten deuteten die Handlungen am Hebdomon letztlich unterschiedlich, wobei die Interpretationen miteinander inkompatibel waren und daher zum Konflikt führten. Die rituelle Handlung rief folglich divergierende Deutungen hervor, da sie verschiedene Assoziationen zuließ. Dass Simeon ein Ritual, bei dem er etwas auf sein Haupt gesetzt bekam, als Krönung zum *basileus* deutete, war daher ebenso wenig abwegig wie der Versuch, die Handlung in Verbindung mit der Einkleidung des Bulgarenherrschers mit einer byzantinische Hofwürde zu bringen oder als bloße Segnung zu interpretieren. Dies zeigt nicht nur die spätere byzantinische, sondern auch die byzantinistische Auslegung der Vorgänge. Ausdruck der Vagheit der rituellen Handlung und ihres Potenzials divergierender Deutungen sind daher erstens die Dokumente, die in den Monaten und Jahren nach dem Treffen verfasst wurden, zweitens eventuell die Modifikationen der Siegel, die Simeon nutzte, mit Sicherheit aber drittens die abundante moderne Forschungsliteratur, die zur Erhellung der Vorgänge verfasst wurde.

Interpretiert man das Geschehen am Hebdomon als bewusst vage gestaltetes Ritual, das divergierende Interpretationen zuließ, so ist also zu konstatieren, dass es zwar dazu geeignet war, die verfahrenere Situation im August des Jahres 913 kurzfristig zu entschärfen und beiden Seiten einen Lösungsweg ohne Gesichtsverlust zu sichern, dass dies aber gleichzeitig den Konflikt um Simeons Ansprüche lediglich in die Zukunft verschob. Mit der Betonung des Unspezifischen jenes Rituals soll also keineswegs der Theorie das Wort geredet werden, Simeon sei Opfer eines Betrugs, einer Pseudo-Krönung geworden. Vielmehr dürfte in der verfahrenen diplomatischen Situation des Sommers 913 auch der Bulgarenherrscher Interesse an einer derart ambivalenten Handlung gehabt haben. Hierfür spricht zudem (wenn wir den Inhalt der Rede des Jahres 927 ernst nehmen), dass der Begegnung nur die bulgarischen Großen beiwohnten, die byzantinischen ihr aber fernblieben<sup>104</sup>. Die Öffentlichkeit als Zeuge des Rituals wurde hierdurch eingeschränkt und zu einer primär bulgarischen. So ließen sich aus bulgarischer Sicht die Vorgänge leicht als byzantinische Anerkennung eigener imperialer Ambitionen deuten. Dass man sich dieser »Gefahr« gleichwohl auch in Byzanz bewusst war, zeigt die von Iōannēs Zōnaras im 12. Jahrhundert vorgenommene

»Reduktion« des Rituals zu einer bloßen Segnung<sup>105</sup>. Sie verweist auf die Sensibilität, mit welcher derlei Handlungen rezipiert wurden. Der Autor nahm dem Ritual dessen politische Brisanz.

So kann letztlich resümiert werden, dass es sich bei dem im Titel des vorliegenden Beitrags genannten Missverständnis möglicherweise um ein doppeltes handelte. Einerseits war es ein Missverständnis der Wissenschaft in Gestalt der falschen Prämisse einer Eindeutigkeit des Rituals am Hebdomon und daraus folgernd einer gleichen Bedeutungszuweisung durch beide beteiligten Seiten im Moment des Ritualvollzugs. Andererseits war es ein bewusstes Missverständnis in Gestalt eines Rituals, das absichtlich derart offen gestaltet wurde, dass es Raum für eben solche Missverständnisse oder – positiv formuliert – Raum für divergierende Deutungen bot.

## Der Ausgang der Zusammenkunft

Zuletzt soll noch kurz auf den Ausgang der Zusammenkunft zwischen Simeon und Nikolaos Mystikos eingegangen werden, d. h. auf die Frage, was jenseits des Rituals geschah sowie jenseits der damit verbundenen Titelfrage am Hebdomon verhandelt und beschlossen wurde.

Die byzantinischen Quellen sind diesbezüglich erneut widersprüchlich. Während in der Chronistik explizit vermerkt wird, dass Simeon und Nikolaos Mystikos uneinig bezüglich eines Friedensschlusses auseinandergeschieden seien (*asymphōnoi epī tē eirēmenē eirēnē dialythentes*)<sup>106</sup>, ermahnte der Patriarch persönlich in dem kurz nach dem Treffen verfassten Brief den Bulgarenherrscher zur Einhaltung der getroffenen Absprachen<sup>107</sup>. Zu Recht wies Jonathan Shepard darauf hin, dass der Version des Briefes Vorzug gegenüber derjenigen der späteren Chronistik gegeben werden muss. Denn es sei mehr als unwahrscheinlich, dass der Patriarch den Bulgarenherrscher persönlich zur Einhaltung eines Abkommens mahnte, das von ihnen nie geschlossen worden war<sup>108</sup>. Darüber hinaus heißt es in der bereits genannten, anlässlich des Friedensschlusses und Heiratsbündnisses des Jahres 927 verfassten Rede, Simeon habe um die Bekräftigung des Vertrages gebeten und – ein wenig später – er habe den Frieden geehrt<sup>109</sup>.

Über den Inhalt des Vertrags kann nur spekuliert werden. Zumindest muss davon ausgegangen werden, dass die Wiederaufnahme der Tributzahlungen beschlossen wurde,

104 Vgl. oben S. 31f. mit Anm. 84.

105 Vgl. oben S. 26 mit Anm. 25.

106 Vgl. oben S. 24 mit Anm. 15.

107 Nikolaos Mystikos, Epp 8,88-95: [...], ὅτι πέρυσιν εἰς ὄψιν ἀλλήλων καταστάτων ἡμῶν ἐπηγγελῶ πάντα εἰρηνικά, πάντα φιλικὰ καθαρὰ, καὶ ὡς ἀπὸ γε τοῦ νῦν λυθῆσεται μὲν πᾶσα ἔρις, πᾶσα πρόφασις σκανδάλων, παύσεται δὲ πᾶσα στάσις, καὶ βραβευθῆσεται σὺν θεῷ μεταξύ Ῥωμαίων καὶ Βουλγάρων εἰρήνη ὄντως σταθερὰ καὶ οἷα οὕτω πρότερον γέγονεν οὐδ' ἐπειράθησαν οἱ πρὸ ἡμῶν ἐν βίῳ γεγονότες. Ποῦ μοι, τέκνον ἐμόν, ἡ τότε γλυκεῖα διάθεσις; Τί γέγονεν ἡ τῆς εἰρήνης ὑπόσχεσις; – Vgl. dazu Božilov, Simeon 110. – Shepard, Simeon 20-22.

108 Shepard, Simeon 20-22. – Auch Dölger ging von einem Abkommen aus und nahm es in seine Regesten auf: Dölger, Regesten Nr. 572. – Bei der überarbeiteten Neuauflage der Regesten wurde dieses Regest allerdings mit Verweis auf die byzantinischen Chroniken wieder gestrichen. – Dölger/Müller/Beihammer, Regesten Nr. 572.

109 Epī tē tōn Bulgarōn symbasei 13: [...]. ὁ δὲ τῆ τοῦ Ἰδου κунὴ συγκυλιπτόμενος τοὺς συνεόρους αἰτεῖ καὶ εἰς ἰσχὺν τῆν διαθήκην προτείνεται, [...]. ἀλλ' ὁ μὲν τῆν εἰρήνην τιμῶν [...]. – Vgl. dazu auch Shepard, Simeon 22.

denn dies hatte der Regentschaftsrat bereits vor dem Treffen angeboten<sup>110</sup>. Umgekehrt wird Simeon einen Abzug seiner Truppen sowie Frieden zugesagt und dies wahrscheinlich sogar eidlich bekräftigt haben. Zumindest erinnerte Nikolaos Mystikos den Bulgarenherrscher kurze Zeit später – wie bereits angeführt – an seine Versprechungen (*hyposche-seis*) und Eide (*horkoi*) bzw. warnte ihn davor, sie zu brechen<sup>111</sup>. In einem auf 923/924 datierten Brief wirft Nikolaos Mystikos dem Bulgarenherrscher dann schließlich explizit Eidbruch vor<sup>112</sup>. Darüber hinaus wurde in der Forschung angenommen, dass beide Seiten ein Ehebündnis schlossen,

das jedoch nach dem Sturz des Nikolaos Mystikos für nichtig erklärt worden wäre<sup>113</sup>. Als Beleg wurde ein im Jahr 920 verfasster Brief des Patriarchen an Simeon herangezogen, in dem jener anmerkt, dass dieser einst eine byzantinische Gemahlin erbeten habe, was jedoch in Konstantinopel abgelehnt worden sei<sup>114</sup>. Allein aus dieser Stelle den tatsächlichen Schluss eines Ehebündnisses im Sommer 913 am Hebdomon zu folgern, geht jedoch zu weit. Es beweist lediglich, dass Simeon nach einem Heiratsabkommen strebte, nicht jedoch, dass eine solche Vereinbarung am Hebdomon auch wirklich getroffen wurde.

## Bibliographie

### Quellen

- Daph Cor: Théodore Daphnopatès, Correspondance. Éditée et traduite par J. Darrouzès / L. G. Westerink (Paris 1978).
- De Cer: Constantini Porphyrogeniti imperatoris De cerimoniis aulae Byzantinae libri duo 1. Hrsg. von J. J. Reiske (Bonnae 1839).
- Epi tē tōn Bulgarōn symbasei. In: Dujčev, Treaty 254-295.
- GCedr: Georgius Cedrenus Ioannis Scylitzae ope 1-2. Hrsg. von I. Bekker (Bonnae 1838-1839).
- GMon (Istrin): Хроника Георгия Амартола въ древнемъ славянорусскомъ переводѣ. In: V. M. Istrin (Hrsg.), Текстъ, изслѣдование и словарь 2: Греческій текстъ »Продолженія Амартола, излѣдование« (Petrograd 1922) 1-65.
- GMon (Muralt): Georgii Monachi dicti Hamartoli Chronicon ab orbe condito ad annum p. Chr. n. 842 et a diversis scriptoribus usque ad a. 1143 continuatum. Hrsg. von E. de Muraltus (Petropoli 1859).
- GMon: Georgii Monachi Vitae imperatorum recentiorum. Theophanes Continuatus, Ioannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus. Hrsg. von I. Bekker (Bonnae 1838) 763-924.
- IoScyl: Ioannis Scylitzae Synopsis historiarum. Hrsg. von H. Thurn. CFHB 5 (Berolini, Novi Eboraci 1973).
- Jordanov, Korpus: I. Jordanov Корпус на печатите на средновековна България. Монетосечения и монета циркуляция на Балканите 6, Сфрагистика 1 (Sofija 2001).
- LGram: Leonis Grammatici Chronographia. Hrsg. von I. Bekker (Bonnae 1842).
- Liudprand, Antapodosis: Liudprandi Cremonensis Antapodosis. In: Liudprandi Cremonensi opera omnia. Hrsg. von P. Chiesa. Corpus Christianorum Continuatio Mediaevalis 156 (Turnhout 1998) 1-150.
- Nikolaos Mystikos, Epp: Nicholas I, Patriarch of Constantinople, Letters. Greek Text and English Translation. Hrsg. von R. J. H. Jenkins / L. G. Westerink. CFHB 6 (Washington, D.C. 1973).
- Procop: Procopii Caesariensis Opera omnia 1: De bellis libri I-IV. Hrsg. von J. Haury, korr. G. Wirth (Leipzig 1962).
- Scriptor inc: Scriptor incertus: introduzione di E. Pinto, testo critico, versione italiana, note e indici a cura di Fr. Iadevaia (Messina 1997).
- SymLog: Symeonis Magistri Annales. In: Theophanes Continuatus, Ioannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus. Hrsg. von I. Bekker (Bonnae 1838) 601-760.
- SymMag: Symeonis Magistri et Logothetae Chronicon. Hrsg. von S. Wahlgren. CFHB 44, 1 (Berolini, Novi Eboraci 2006).
- TheodMel: Theodosii Meliteni qui fertur Chronographia. Hrsg. von T. L. F. Tafel. Monumenta Saecularia 3, 1 (Monachii 1859).
- TheophCont: Theophanes Continuatus, Ioannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus. Hrsg. von I. Bekker (Bonnae 1838) 1-481.
- VEuth: Vita Euthymii Patriarchae CP. Text, Translation, Introduction and Commentary. Hrsg. von P. Karlin-Hayter. Bibliothèque de Byzantion 3 (Bruxelles 1970).
- Zonar: Ioannis Zonarae Epitomae historiarum libri XVIII, 3: libri XIII-XVIII. Hrsg. von T. Büttner-Wobst (Bonnae 1897).

110 Vgl. oben S. 29 mit Anm. 67.

111 Vgl. oben S. 34, Anm. 107. – Nikolaos Mystikos, Epp 8,109-116: προσλήψη δὲ ταπεινοφρονῶν, μὴ σπονδὰς καὶ ὄρκια παραβαίνων, ἃ ἔθετο μὲν οἱ πατέρες σου πάλαι καὶ πρόπαλαι, ἔθου δὲ καὶ αὐτὸς χθὲς καὶ πρῶην. [...] ὁ δὲ τὸν πάντων θεὸν καὶ δημιουργὸν καὶ δεσπότην εἰς ὄρκον προθέμενος, εἶτα παραβάτης γινόμενος, οὐ μυρίων θανάτων ἔνοχος;

112 Nikolaos Mystikos, Epp 29,65f.: [...], ἠθέτησεν οἰκεία σύμφωνα καὶ ὄρκους καὶ συμβάσεις πρὸς τοὺς Ῥωμαίους, [...].

113 Runciman, History 157. – Dölger, Zarentum 148f. Anm. 18. – Ostrogorsky, Krönung 62. – Dölger, Semejstvo 174. – Obolensky, Empire 506. – Obolensky, Commonwealth 108. – Toynbee, Constantine 366; Anm. 2. – Browning, Byzantium 62. – Loud, Re-Examination 111. – Fine, Early Medieval Balkans 145. – Shepard, Symeon 23. – Stephenson, Balkan Frontier 22. – Curta, South-eastern Europe 225.

114 Nikolaos Mystikos, Epp 16,73-75: Ἐπεζήτηεις πρὸ τούτου κηδεῦσαι βασιλεῖ, καὶ τὴν σὴν ἐξαίτησιν παρὰ φαῦλον ἐποίησαντο οἷς ἔδοξε τοῦτο ποιεῖν.

## Literatur

- Amantos, Rezension: K. J. Amantos, Rezension zu: G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates, München 1952. *EEBS* 22, 1952, 323-329.
- Antoniadis-Bibicou, Recherches: H. Antoniadis-Bibicou, Recherches sur les douanes à Byzance. L'«octava», le «kommerkion» et les commerciaux. *Cahiers des Annales* 20 (Paris 1963).
- Bandini, Simeone: M. Bandini, Simeone di Bulgaria, l'«incompiuto» (Liudpr. »Antap.« 3,29). *Studi Medievali e Umanistici* 7, 2009, 381-385.
- Berger, Patria: A. Berger, Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos. *Poikila Byzantina* 8 (Bonn 1988).
- Beševliev, Inschriften: V. Beševliev, Die protobulgarischen Inschriften, *Berliner Byzantinistische Arbeiten* 23 (Berlin 1963).
- Božilov, Idéologie: I. Božilov, L'idéologie politique du Tsar Syméon: Pax Symeonica. *Byzantinobulgarica* 8, 1986, 73-88.
- Simeon: I. Božilov, Цар Симеон Велики (893-927): Златният век на Средновековна България (Sofija 1983).
- Brandes, Familie: W. Brandes, Die »Familie der Könige« im Mittelalter. Ein Diskussionsbeitrag zur Kritik eines vermeintlichen Erkenntnismodells. *Rechtsgeschichte* 21, 2013, 262-284.
- Finanzverwaltung: W. Brandes, Finanzverwaltung in Krisenzeiten. Untersuchungen zur byzantinischen Administration im 6.-9. Jahrhundert. *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte* 25 (Frankfurt a. M. 2002).
- Browning, Byzantium: R. Browning, Byzantium and Bulgaria. A Comparative Study across the Early Medieval Frontier (London 1975).
- Cankova-Petkova, Krieg: G. Cankova-Petkova, Der erste Krieg zwischen Bulgarien und Byzanz unter Simeon und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Bulgarien und Konstantinopel. *BF* 3, 1968, 80-113.
- Charanis, Coronation: P. Charanis, Coronation and its Constitutional Significance in the Later Roman Empire. *Byzantion* 15, 1940/1941, 49-66.
- Christophilopulu, Antibasileia: A. Christophilopulu, Ἡ ἀντιβασίλεια εἰς τὸ Βυζάντιον. *Βυζαντινά Σύμμεικτα* 2, 1970, 1-144.
- Eklogē: A. Χριστοφιλοπούλου, Ἐκλογή, ἀναγόμευσις καὶ στέψις τοῦ Βυζαντινοῦ αὐτοκράτορος. *Πραγματεῖα τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν* 22, 2 (Athēna 1956).
- Chrysos, Krönung: E. Chrysos, Die »Krönung« Symeons in Hebdomon. *Cyrrillomethodianum* 3, 1975, 169-173.
- Curta, Southeastern Europe: F. Curta, Southeastern Europe in the Middle Ages: 500-1250 (Cambridge 2006).
- Dölger, Bulgarenherrscher: F. Dölger, Der Bulgarenherrscher als geistlicher Sohn des byzantinischen Kaisers. In: F. Dölger (Hrsg.), Byzanz und die europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze (Darmstadt 1976) 183-196.
- Familie: F. Dölger, Die »Familie der Könige« im Mittelalter. In: F. Dölger (Hrsg.), Byzanz und die europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze (Darmstadt 1976) 183-196.
- Regesten: F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565-1453, 1: Regesten von 565-1025. *Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit*, Reihe A: Regesten, Abt. 1 (München, Berlin 1925).
- Semejstvo: F. Dölger, Средновековното »семејство на владетелите и народите« и българският владетел. In: F. Dölger (Hrsg.), Byzanz und die europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze (Darmstadt 1976) 34-69.
- Zarentum: F. Dölger, Bulgarisches Zarentum und byzantisches Kaisertum. In: F. Dölger (Hrsg.), Byzanz und die europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze (Darmstadt 1976) 140-158.
- Dölger/Müller/Beihammer, Regesten: F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565-1453, 1, 2: Regesten von 867-1025. Zweite Auflage neu bearbeitet von A. E. Müller unter verantwortlicher Mitarbeit von A. Beihammer. *Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit*, Reihe A: Regesten, Abt. 1 (München 2003).
- Drews, Grenzen: W. Drews, Grenzen der Legitimationskraft herrschaftsbegründender Rituale. Die »Krönung« Symeons von Bulgarien durch den Patriarchen Nikolaos Mystikos im Jahr 913. In: A. Büttner / A. Schmidt / P. Töbelmann (Hrsg.), Grenzen des Rituals. Wirkreichweiten – Geltungsbereiche – Forschungsperspektiven (Köln u. a. 2014) 125-139.
- Drinov, Južnye slavjani: M. Drinov, Южные славяни и Византия в X веке. Съчинения 1: Трудове по българска и славянска история (Sofia 1909).
- Dujčev, Treaty: I. Dujčev, On the Treaty of 927 with the Bulgarians. *DOP* 32, 1978, 217-295.
- Dunn, Kommerkiarios: A. Dunn, The Kommerkiarios, the Apotheke, the Dromos, the Vardarios, and the West. *Byzantine and Modern Greek Studies* 17, 1993, 3-24.
- Dvornik, Slavs: F. Dvornik, The Slavs. Their Early History and Civilization. *Survey of Slavic Civilization* 2 (Boston 1956).
- Fine, Early Medieval Balkans: J. V. A. Fine, The Early Medieval Balkans. A Critical Survey from the Sixth to the Late Twelfth Century (Ann Arbor 1983).
- Flusin/Cheyne, Skylitzēs: Jean Skylitzēs, Empereurs de Constantinople. Texte traduit par B. Flusin et annoté par J.-C. Cheynet. *Réalités Byzantines* 8 (Paris 2003).
- Goschew, Frage: I. Goschew, Zur Frage der Krönungszeremonien und die zeremonielle Gewandung der byzantinischen und der bulgarischen Herrscher im Mittelalter. *Byzantinobulgarica* 2, 1966, 145-168.
- Grumel/Darrouzès, Regestes: V. Grumel/J. Darrouzès, Les Regestes des actes du Patriarcat de Constantinople, I: Les actes des patriarches, 2-3: Les regestes de 715 à 1206. *Le patriarcat byzantin: recherches de diplomatique, d'histoire et de géographie ecclésiastiques* 1 (Paris 1989).
- Guilland, Cérémonie: R. Guilland, La cérémonie de la προσκύνησις. *Revue des Études Grecques* 59, 1946, 251-259.
- Howard-Johnston, Piece: J. Howard-Johnston, A Short Piece of Narrative History: War and Diplomacy in the Balkans, Winter 921/2 – Spring 924. In: E. M. Jeffreys (Hrsg.), *Byzantine Style*

- Religion and Civilization in Honour of Sir Steven Runciman (Cambridge 2006) 340-360.
- Hunger, Literatur: H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner. Byzantinisches Handbuch im Rahmen des Handbuchs der Altertumswissenschaft 5 (München 1978).
- Janin, Constantinople: R. Janin, Constantinople byzantine. Développement urbain et repertoire topographique. Archives de l'Orient chrétien 4A (Paris 1964).
- Jenkins, Peace: R. J. H. Jenkins, The Peace with Bulgaria (927) Celebrated by Theodore Daphnopates. In: P. Wirth (Hrsg.), Polychronion. Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag. Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit, Reihe D: Beihefte; Forschungen zur griechischen Diplomatik und Geschichte 1 (Heidelberg 1966) 287-300.
- Jireček, Geschichte: C. J. Jireček, Geschichte der Bulgaren (Prag 1876).
- Karayannopoulos/Weiß, Quellenkunde: J. Karayannopoulos / G. Weiß, Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz (324-1453). Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa 14 (Wiesbaden 1982).
- Karlin-Hayter, Homily: P. Karlin-Hayter, The Homily on the Peace with Bulgaria of 927 and the Coronation of 913. JÖB 17, 1968, 29-39.
- Rezension: P. Karlin-Hayter, Rezension zu: Stauridu-Zaphraka, Synantēsē. Byzslav 36, 1975, 55.
- Karpozēlos, Historikoi: A. Karpozēlos, Βυζαντινοί ιστορικοί και χρονογράφοι, τόμος β' (8<sup>ος</sup>-10<sup>ος</sup> αι.) (Athēna 2002).
- Koder/Weber, Liutprand: J. Koder / T. Weber, Liutprand von Cremona in Konstantinopel. Untersuchungen zum griechischen Sprachschatz und zu realienkundlichen Aussagen in seinen Werken. Byzantina Vindobonensia 13 (Wien 1980).
- Kolb, Herrscherbegegnungen: W. Kolb, Herrscherbegegnungen im Mittelalter. Europäische Hochschulschriften 3, 359 (Bern u. a. 1988).
- Krsmanović, Province: B. Krsmanović, The Byzantine Province in Change: On the Threshold Between the 10<sup>th</sup> and the 11<sup>th</sup> Century. Institute for Byzantine Studies, Serbian Academy of Sciences and Arts 37. Institute for Byzantine Research, The National Hellenic Research Foundation 14 (Belgrade, Athens 2008).
- Kühn, Armee: H. J. Kühn, Die byzantinische Armee im 10. und 11. Jahrhundert. Studien zur Organisation der Tagmata. Byzantinische Geschichtsschreiber, Ergänzungsband 2 (Wien 1991).
- Kyriakēs, Byzantio: Ev. K. Kyriakēs, Βυζάντιο και Βούλγαροι (7<sup>ος</sup>-10<sup>ος</sup> αι.). Συμβολή στην εξωτερική πολιτική του Βυζαντίου. Ιστορικές Μονογραφίες 13 (Athēna 1993).
- Laiou/Morrison, Economy: A. E. Laiou / C. Morrison, The Byzantine Economy (Cambridge 2007).
- Leszka, Polugrāk: M. Leszka, Симеон I Велики – »полугрък«? Няколко бележки относно значението на израза »emiargos« (Лиутпранд от Кремена, Antapodosis, III, 29). Bulgaria Mediaevalis 2013/2014, 69-73.
- Symeon: M. J. Leszka, Symeon I Wielki a Bizancjum. Z dziejów stosunków bułgarsko-bizantyńskich w latach 893-927. Byzantina Lodziensia 15 (Łódź 2013).
- Loud, Re-Examination: G. A. Loud, A Re-Examination of the Coronation of Symeon of Bulgaria in 913. The Journal of Theological Studies 29, 1978, 109-120.
- Mango, Brazen House: C. Mango, The Brazen House. A Study of the Vestibule of the Imperial Palace of Constantinople. Arkæologisk-kunsthistoriske Meddelelser udgivet af Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab 4, 4 (Copenhagen 1959).
- Rezension: C. Mango, Rezension zu: Stauridu-Zaphraka, Synantēsē. The Journal of Hellenic Studies 94, 1974, 261-262.
- McCormick, Proskynesis: ODB 3 (1991) 1738f. s. v. Proskynesis (M. McCormick).
- Nikolov, Anzeige: G. Nikolov, Anzeige zu: Leszka, Polugrāk. BZ 109, 2016, 657.
- Obolensky, Commonwealth: D. Obolensky, The Byzantine Commonwealth. Eastern Europe: 500-1453 (New York, Washington, D.C. 1971).
- Empire: D. Obolensky, The Empire and its Northern Neighbours 565-1018. In: J. M. Hussey (Hrsg.), The Byzantine Empire 1: Byzantium and its Neighbours (Cambridge 1966) 473-518.
- Ostrogorsky, Krönung: G. Ostrogorsky, Die Krönung Symeons von Bulgarien durch den Patriarchen Nikolaos Mystikos. In: G. Ostrogorsky (Hrsg.), Byzanz und die Welt der Slawen. Beiträge zur Geschichte der byzantinisch-slawischen Beziehungen (Darmstadt 1974) 53-64.
- Polemis, Doukai: D. I. Polemis, The Doukai. A Contribution to Byzantine Prosopography (London 1968).
- Prinzing, Rezension: G. Prinzing, Rezension zu: Stauridu-Zaphraka, Synantēsē. BZ 68, 1975, 417-423.
- Rosenqvist, Literatur: J. O. Rosenqvist, Die byzantinische Literatur. Vom 6. Jahrhundert bis zum Fall Konstantinopels 1453 (Berlin, New York 2007).
- Runciman, History: S. Runciman, A History of the First Bulgarian Empire (London 1930).
- Schwedler, Herrschertreffen: G. Schwedler, Herrschertreffen des Spätmittelalters. Formen – Rituale – Wirkungen. Mittelalter-Forschungen 21 (Ostfildern 2008).
- Sergheerart, Syméon: G. Sergheerart, Syméon le Grand (893-927) (Paris 1960).
- Shepard, Manners: J. Shepard, Manners Maketh Romans? Young Barbarians at the Emperor's Court. In: E. M. Jeffreys (Hrsg.), Byzantine Style Religion and Civilization in Honour of Sir Steven Runciman (Cambridge 2006) 135-158.
- Symeon: J. Shepard, Symeon of Bulgaria – Peacemaker. Годишник на Софийския Университет »Св. Климент Охридски«. Научен Център за Славяно-Византийски проучвания »Иван Дуйчев« 83, 1989, 9-48.
- Snegarov, Simeon: I. Snegarov, Коронация ли е княз Симеон в Цариград през 913г? Годишник на Софийския Университет, Богословски Факултет 24, 1946, 3-47.
- Stauridu-Zaphraka, Logos: A. Stauridu-Zaphraka, Ο ανόνομος λόγος »Ἐπὶ τῆ τῶν Βουλγάρων συμβάσει«. Βυζαντινά 8, 1976, 343-406.
- Synantēsē: A. Stauridu-Zaphraka, Η συνάντηση Συμεών και Νικολάου Μυστικού (Αύγουστος 913) στα πλαίσια του βυζαντινοβουλγαρικού ανταγωνισμού. Βυζαντινά Κείμενα και Μελέται 3 (Thessalonikē 1972).
- Stephenson, Balkan Frontier: P. Stephenson, Byzantium's Balkan Frontier. A Political Study of the Northern Balkans, 900-1204 (Cambridge 2000).

- Stollberg-Rilinger, Kommunikation: B. Stollberg-Rilinger, Symbolische Kommunikation in der Vormoderne. Begriffe – Forschungsperspektiven – Thesen. *Zeitschrift für Historische Forschung* 31, 2004, 489-527.
- Thurn, Byzanz: Byzanz wieder ein Weltreich. Das Zeitalter der Makedonischen Dynastie. Teil 1: Ende des Bilderstreites und Makedonische Renaissance (Anfang 9. bis Mitte 10. Jahrhundert). Nach dem Geschichtswerk des Johannes Skylitzes. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von H. Thurn. *Byzantinische Geschichtsschreiber* 15 (Graz u. a. 1983).
- Tougher, Leo: S. Tougher, *The Reign of Leo VI (886-912). Politics and People. The Medieval Mediterranean* 15 (Leiden u. a. 1997).
- Toynbee, Constantine: A. Toynbee, *Constantine Porphyrogenitus and His World* (London u. a. 1973).
- Treitinger, Kaiser- und Reichsidee: O. Treitinger, Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell / Vom oströmischen Staats- und Reichsgedanken (Darmstadt 1956) 1-246.
- Tsamakda, Chronicle: V. Tsamakda, *The Illustrated Chronicle of Ioannes Skylitzes in Madrid* (Leiden 2002).
- Tsolakēs/Kiapidu, Synopsis: Ἰωάννου Σκυλίτζη Σύνοψις Ἱστοριῶν, τόμος α΄. Μετάφραση – σχόλια E. Tsolakēs, Εἰσαγωγή – Ὑμνομνηματισμός κειμένου E.-S. Kiapidu. *Κείμενα Βυζαντινῆς Ἱστοριογραφίας* 17 (Athēna 2011).
- Unruh, Mauern: F. Unruh, Unsichtbare Mauern der Kaiserpaläste: Hofzeremonien in Rom und Byzanz. In: E. Bolognesi Recchi-Franceschini / E. Riemer / M. König (Hrsg.), *Palatia: Kaiserpaläste in Konstantinopel, Ravenna und Trier. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier* 27 (Trier 2003) 33-48.
- Vojnov, Promjanata: M. Vojnov, Промяната в българо-византийските отношения при цар Симеон. *Известия на Института за история* 18, 1967, 147-202.
- Voss, Herrschertreffen: I. Voss, Herrschertreffen im frühen und hohen Mittelalter: Untersuchungen zu den Begegnungen der ostfränkischen und westfränkischen Herrscher im 9. und 10. Jahrhundert sowie der deutschen und französischen Könige im 11.-13. Jahrhundert. Beihefte zum *Archiv für Kulturgeschichte* 26 (Köln, Wien 1987).
- Vučetić, Novelle: M. M. Vučetić, Die Novelle des Kaisers Iōannēs I. Tzimiskēs über das auf versklavte Kriegsgefangene zu entrichtende Kommerkion. *Fontes Minores* 12, 2014, 279-327.
- Zusammenkünfte: M. M. Vučetić, Zusammenkünfte byzantinischer Kaiser mit fremden Herrscher (395-1204). Vorbereitung, Gestaltung, Funktionen. Univ. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster (Münster 2013).
- Whittow, Making: M. Whittow, *The Making of Orthodox Byzantium, 600-1025* (Basingstoke, London 1996).
- Wortley, Skylitzes: John Skylitzes: A Synopsis of Byzantine History, 811-1057. Introduction, Text and Notes. Translated by J. Wortley (Cambridge 2010).
- Ziemann, Wandervolk: D. Ziemann, Vom Wandervolk zur Großmacht. Die Entstehung Bulgariens im frühen Mittelalter (7.-9. Jahrhundert) (Köln u. a. 2007).
- Zlatarski, Istorija: V. Zlatarski, История на българската държава през сръднитѣ вѣкове 1: Първо българско царство; 2: Отъ славѣнизацията на държавата до падането на Първото царство (852-1018) (Sofija 1927).

## Zusammenfassung / Summary / Résumé

### Alles nur ein Missverständnis? Das Treffen des bulgarischen Herrschers Simeon mit dem konstantinopolitanischen Patriarchen Nikolaos Mystikos am Hebdomon (913)

Ausgehend von der in der Forschung viel diskutierten rituellen Handlung, die der Regent und Patriarch Nikolaos Mystikos im Jahr 913 an dem Bulgarenherrscher Simeon vollzog und die bislang als Krönung, Segnung oder Adoption interpretiert sowie entweder am Hebdomon oder in Konstantinopel verortet worden ist, werden die Ereignisse in einem weiteren Kontext erneut untersucht. Die Ergebnisse sind die folgenden: 1. Das Ritual fand zweifellos am Hebdomon statt. 2. Simeon hatte zum Zeitpunkt seines Anmarschs auf Konstantinopel nicht die Eroberung der Stadt zum Ziel, sondern wollte militärisch Druck aufbauen, um seine Verhandlungsposition zu stärken. 3. Das Hauptziel Simeons war dabei die Erlangung eines imperialen Titels. 4. Das Ritual am Hebdomon, wo die folgenden Verhandlungen stattfanden, war ein bewusst ambivalenter Akt, der es beiden Seiten ermöglichte, der verfahrenen Situation ohne Gesichtsverlust zu entkommen. 5. Beide Seiten schlossen – anders als von der byzantinischen Geschichtsschreibung behauptet – am Hebdomon einen Vertrag, über dessen Inhalt jedoch nur Mutmaßungen angestellt werden können.

### Everything just a misunderstanding? The meeting of the Bulgarian ruler Simeon with the Patriarch of Constantinople Nicholas I Mysticus at the Hebdomon (913)

Starting with the much discussed ritual act which the regent and Patriarch of Constantinople Nicholas I Mysticus performed on the Bulgarian ruler Simeon in 913 and which hitherto has been interpreted as a coronation, blessing or adoption and which has been placed either at the Hebdomon or in Constantinople, the events will be reviewed in a further context. The results are as follows: 1. Without doubt the ritual occurred at the Hebdomon. 2. During his march on Constantinople Simeon was not aiming to conquer the city but wanting to build up pressure militarily in order to increase his bargaining position. 3. In doing so Simeon's main aim was to gain an Imperial title. 4. The ceremony at the Hebdomon, where the subsequent negotiations took place, was a consciously ambivalent act which allowed both sides to extricate themselves from the stand-off without losing face. 5. Contrary to what Byzantine historiography suggests, both sides at the Hebdomon agreed to a treaty, the contents of which, however, can only be conjectured. Translation: C. Bridger

### Tout simplement un malentendu? La rencontre à l'Hebdomon (913) du souverain bulgare Siméon et du patriarche de Constantinople Nicolas Mystikos

Ces événements seront réexaminés dans un contexte plus large en partant de l'acte rituel très discuté dans la recherche que Nicolas Mystikos, alors régent et patriarche, accomplit vis-à-vis de Siméon de Bulgarie et qui fut interprété jusqu'ici comme un couronnement, une bénédiction ou une adoption, à l'Hebdomon même ou à Constantinople. Il s'agit des événements suivants: 1. Le rituel s'est vraiment déroulé à l'Hebdomon; 2. Siméon n'avait pas l'intention de conquérir Constantinople lors de son offensive, mais voulait accroître la pression militaire pour renforcer sa position de négociateur; 3. Siméon visait surtout le titre impérial; 4. Le rituel accompli à l'Hebdomon, et suivi des négociations, fut un acte sciemment ambivalent qui permettait aux deux parties de sortir d'une situation bloquée sans perdre la face; 5. A l'inverse de ce qu'affirme l'historiographie, les deux parties ont conclu un accord dont le contenu reste hypothétique.

Traduction: Y. Gautier